Erste Ausgabe.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr.
Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 158.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils pro Zeile 40 Pf.

Nummer 134. Halle, Sonntag, 10. Juni 1888. 180. Jahrgang.

Zur ersten Ausgabe gehört als Beilage: Das illustrirte Sonntagsblatt.

Halle, den 9. Juni.

Herr v. Puttkamer.

Wie die „Nat.-Ztg." meldet, hat der preußische Minister des Innern Herr von Puttkamer seine Entlassung eingereicht. Den unmittelbaren Anlaß dazu soll ein neues Schreiben des Kaisers an Herrn v. Puttkamer gegeben haben. Nach der „Post" soll es sich um ein Allerhöchstes eigenhändiges Schreiben handeln, welches Herrn v. Puttkamer gestern Abend zugegangen ist. Die ministeriellen „Berl. Pol. Nachr." bemerken: Die vorgerückte Stunde verhindert uns, die Mittheilung verifiziren zu lassen, doch möchten wir dieselbe aus mancherlei Gründen für zutreffend halten. — Die „Nordd. A. Ztg." von gestern Abend dagegen ist offenbar dieser Ansicht noch nicht, da sie die entgegengesetzte Meinung der „Leipziger Zeitung" citirt.

Die „Freis. Ztg." jubelt natürlich über den Entschluß des Herrn von Puttkamer und stellt ihn als Ergebniß der Richter'schen Anstrengungen hin. U. a. schreibt sie:

„Der Kaiser hatte am 27. Mai Herrn von Puttkamer aufgefordert, sich zu rechtfertigen gegen die Anklage der systematischen Beeinträchtigung der Wahlfreiheit. Die von Herrn von Puttkamer darauf eingereichte Rechtfertigungsschrift hat der Kaiser als durchaus ungenügend befunden. Auch dringende Vorstellungen, welche wiederholt von anderer gewichtiger Seite zu Gunsten des Herrn von Puttkamer bei dem Kaiser versucht worden sind, haben Kaiser Friedrich nicht in seinem Urtheil zu erschüttern vermocht, daß unter dem System Puttkamer die Wahlfreiheit in Preußen systematisch und gröblich verletzt worden ist.

Ein zweites eigenhändiges Schreiben des Kaisers am Donnerstag hat Herrn von Puttkamer dies kundgegeben. Nach Empfang dieses Schreibens blieb Herrn v. Puttkamer, so gern er sich auch unter andern Umständen an sein Portefeuille geklammert hätte, weiter keine Wahl mehr. Die Einreichung seiner Entlassung, welche am Freitag Morgen erfolgte, ist deshalb als ein freiwilliger Akt nicht mehr anzusehen.

Die Gewährung der Entlassung steht außer aller Frage. So lange das gesammte Regierungssystem sich noch auf die jetzige Mehrheit der Volksvertretung zu stützen vermag, kann auch der Nachfolger des Herrn von Puttkamer nach unserer Auffassung nur derselben politischen Richtung angehören, welcher auch die übrigen Minister angehören, und diese Richtung ist eine wesentlich konservative. Ein vollständiger Systemwechsel lediglich von oben herab und ausschließlich aus der Initiative des Kaisers würde konstitutionellen Auffassungen nicht entsprechen und darum auch keinen dauernden Bestand haben. Der Kaiser hat seine Schuldigkeit gethan."

Jetzt hat der Kaiser mit einem Male seine „Schuldigkeit" gethan. Bisher stand er nach der Anschauung des Herrn Richter unter dem Drucke der Gesammtlage und konnte seinen Willen nicht geltend machen.

Das oft gut unterrichtete nationalliberale Fr. J. schreibt: „Die Nachricht von der Demission stammt aus unbedingt zuverlässiger Quelle und kann als thatsächlich richtig gelten. Auch veröffentlicht die „Kölner Zeitung" gleichfalls eine Meldung von dem erfolgten Rücktrittsgesuch des Herrn Ministers. In den Verhältnissen lag es ja begründet, daß an derjenigen Regierungsstelle, deren Verwaltung seit Jahren in einem unverkennbaren Gegensatz sich befand zu dem Bestreben, gegen die extremen Elemente auch in Preußen eine ausreichend starke Vereinigung mittlerer Richtung zusammenzufassen, ein Wechsel erfolgen müsse. In diesem soeben erwähnten Beweggrund liegt aber auch schon enthalten, daß der bevorstehende Wechsel durchaus nur den Zweck verfolgt, den mit dem 21. Februar vorigen Jahres geschaffenen Wandel zu bestärken und seiner bleibenden Wirkung zu versichern. Irgend welche andere Partei-Aspirationen konnten hierbei von vornherein gar nicht in Betracht kommen." Der gestern unter Vorsitz des Reichskanzlers stattgehabten Sitzung des preußischen Staatsministeriums hat Herr v. Puttkamer nicht beigewohnt. (Siehe Weiteres unter Neueste Nachr.)

Politische Mittheilungen.

* Der Kaiser fuhr gestern Vormittag von 10¾ bis 11¾ Uhr im Schloßpark von Friedrichskron spazieren, hörte hierauf den Vortrag des Hausministers Grafen zu Stolberg und machte sodann eine Spazierfahrt im Schloßpark von Sanssouci. Die Kaiserin machte mit der Prinzessin Sophie eine Ausfahrt nach Bornstedt. — Der Kaiser hatte einen guten Tag. Gegen 4 Uhr stattete die Frau Kronprinzessin mit ihren vier Söhnen den Majestäten einen längeren Besuch ab. Später fuhren Se. Majestät in Begleitung der Kaiserin in offenem Wagen nach dem Marmorpalais und blieben daselbst längere Zeit.

* Für die Reise der Kaiserin Viktoria nach Westpreußen sind folgende Bestimmungen getroffen worden:

Am Freitag Abend 10 Uhr tritt die Kaiserin mit der Prinzessin Viktoria von der Wildpark-Station aus die Fahrt an. Am Sonnabend früh 7 Uhr Ankunft in Dirschau, wo auf dem Bahnhofe der Kaffee eingenommen werden soll. Abfahrt von Dirschau um 7 Uhr 20 Minuten. Ankunft in Marienburg Morgens 8 Uhr. Nach der Ankunft Fahrt zum Schlosse und dort Vorstellung des Hilfs-Komitees u. s. w. Nach der Besichtigung des Schlosses begeben sich die Kaiserin und die Prinzessin Viktoria nebst Begleitung von Marienburg Vormittags 9 Uhr mittels Dampfer nach Jonasdorf, um daselbst die Durchbruchstelle in Augenschein zu nehmen. Hierauf Fahrt zur nächsten Eisenbahnstation, von wo aus Vormittags 10 Uhr mittels Sonderzuges die Fahrt nach Elbing angetreten werden soll. In Elbing wird die Ankunft Mittags 12 Uhr erwartet. Bei der Ankunft daselbst findet die Vorstellung der Zivil- und Militär-Behörden auf dem Bahnhof statt. Das Absteigequartier nimmt die Kaiserin im Hause des Geheimen Kommerzienrathes Schichau, wo auch das Mahl stattfindet. Abreise von Elbing Nachmittags 2¼ Uhr, Ankunft in Dirschau Nachmittags 4 Uhr; dort wird der Thee eingenommen und sodann die Vorstellung der Militär- und Zivil-Behörden von Danzig stattfinden. Die Abfahrt von Dirschau erfolgt um 4 Uhr 20 Minuten und die Ankunft in Schneidemühl Abends 8 Uhr. Dort auf dem Bahnhofe Abendessen, und sodann um 8 Uhr 20 Minuten ohne weitere Unterbrechung Fortsetzung der Reise nach Schloß Friedrichskron und voraussichtlich Ankunft auf der Wildpark-Station Nachts 12 Uhr.

* Der „Reichsanz." veröffentlicht die „Hof-Ansage", daß auf Allerhöchsten Befehl die Königliche Familie nach Ablauf der Hoftrauer um des in Gott ruhenden Kaisers und Königs Wilhelm I. Majestät noch drei weitere Monate, also bis zum 6. September, Familientrauer trägt.

* Der Bundesrath ertheilte in der am 7. d. Mts. unter dem Vorsitz des Staatsministers, Staatssekretärs des Innern, von Boetticher abgehaltenen Plenarsitzung dem Entwurf eines Feldpolizeistrafgesetzes und dem Entwurf eines Gesetzes über das Theilungsverfahren und den gerichtlichen Verkauf von Liegenschaften für Elsaß-Lothringen mit den vom Landesausschuß von Elsaß-Lothringen beschlossenen Abänderungen die Zustimmung. Sodann wurde über mehrere Eingaben Entscheidung getroffen. Es wurde beschlossen, den Eingaben des Vorstandes des Vereins der Kolonialwaarenhändler in Oldenburg, betreffend den Geschäftsbetrieb der Konsumvereine und die Besteuerung derselben, des Verwaltungsraths der hessischen Ludwigs-Eisenbahngesellschaft wegen Rückzahlung eines Reichsstempelbetrags, des Vorsitzenden der Vereinigung deutscher Magnetopathen wegen Genehmigung der Statuten dieses Vereins, einer Handelsfirma in Süd-Deutschland, betreffend die Zolltarifirung einer Sendung Rohzucker sowie dem Gesuche der Bürgermeister mehrerer hessischer Gemeinden um Erlaß von Tabaksteuer aus Billigkeitsrücksichten eine Folge nicht zu geben. Einer Eingabe des Verbandes von Kaufleuten der Provinz Hannover und der angrenzenden Länder wurde, insoweit dieselbe sich auf die Abzahlungsgeschäfte und das Aufsuchen von Waarenbestellungen durch Detailreisende bezieht, dem Vorsitzenden des Bundesraths überwiesen. Den zuständigen Ausschüssen wurden zur Vorberathung übergeben: Die Vorlage wegen Abänderung des Betriebs-Reglements für die Eisenbahnen Deutschlands in Bezug auf die Beförderung von Knallquecksilber, Feuerwerkskörpern, bengalischen Schellackpräparaten rc., der vierte Bericht der Vollzugskommission für den Zollanschluß Hamburgs und der Antrag Sachsens, betreffend die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern in Gummiwaarenfabriken. Von der Uebersicht der Ergebnisse des Heeresergänzungsgeschäfts im Jahre 1887 nahm die Versammlung Kenntniß. Entsprechend einem Antrage des Reichskanzlers wurde beschlossen, daß Abläufe der Zuckerfabrikation (Syrup, Melasse), deren prozentualer Zuckergehalt in der Trockensubstanz 70 oder mehr beträgt, vom 1. August d. J. ab den Verbrauchs-Abgaben von 12 Mark für 100 Kilogramm unterliegen sollen. Endlich wurde über die geschäftliche Behandlung mehrerer Eingaben Beschluß gefaßt.

* Die „St. James Gazette" bespricht in einem ausführlichen Artikel die „Meinungsverschiedenheiten in Berlin" und kommt dabei zu dem Schluß:

„Fürst Bismarck ist vor Allem ein Patriot, und der Regierung und dem deutschen Volke liegen sehr viel wichtigere Aufgaben ob, als Gesetze über fünfjährige Wahlperioden. Die Sicherheit des Reiches ist noch nicht so vollständig verbürgt, daß der starke Geist, der sie so lange und so glänzend aufrecht erhalten hat, an der Seite des Kaisers entbehrt werden könnte, und das wissen beide Männer. Der Kaiser weiß es; der Fürst weiß es; und wenn der Kanzler nicht der erste Minister in Europa ist, der Angriffe auf seine Eigenliebe verschmerzt, so ist er doch der letzte, der vergißt, daß der Dienst fürs Vaterland über allem Anderen steht."

* Die „Nordd. Allg. Ztg." bezweifelt die Meldung der „Voss. Ztg.", wonach ein Königlicher Erlaß zu erwarten wäre, der im Interesse der freien Wahlen die Behörden ernstlich auf ihre Pflicht verweist, sich jeder unerlaubten Beeinflussung derselben zu enthalten, — da der Inhalt einer solchen Meldung den Thatsachen nicht entsprechen würde.

„Ueber Wahlbeeinflussung im Allgemeinen — schließt die „Nordd. Allg." Ztg. ihre Deduktionen — über erlaubte und unerlaubte, sowie über solche durch Behörden, geben am Besten die Wahlprüfungsakten der Parlamente Auskunft. Von unerlaubter Wahlbeeinflussung durch Behörden ist aber in diesen Akten thatsächlich nur in so verschwindend wenigen Fällen die Rede, daß ein vernünftiger Mensch nicht auf die Idee kommen sollte, es bestehe ein „System" derartiger unerlaubter Beeinflussungen. Aus diesem sehr einleuchtenden Grunde muß die Inhaltsangabe der „Voss." und der „Freis. Ztg." über die vom Deutschfreisinn für seine Wahlzwecke so dringend ersehnte Kundgebung falsch sein; sie kann auch offenbar nur den Zweck haben, jenem Wahlterrorismus die Wege zu bahnen, welchen der Deutschfreisinn und ihm gesinnungsverwandte Parteien auf die

---

(Nachdruck verboten.)

Wie mir's mit meinen Thieren erging.

Humoristisch-schmerzliche Plauderei von Oskar Justinus.

In den ersten Kinderjahren machte das Pferd einen tiefen Eindruck auf mein Gemüth. — Vom Fenster aus verfolgte ich mit Interesse jeden Droschkengaul, und der Besitz eines Wiegenpferdes erfüllte mich mit Stolz und Glück. — Meine Eltern hielten damals eine Zeit lang ein Roß, nicht aus kavaliermäßigen Neigungen, sondern um die Kisten Seife, die sie fabrizirten, in die Stadt und Umgegend zu verfahren. — Ein Reisender, den wir annahmen, benutzte es auch für seine Provinz-Expeditionen, und da er einigen hippologischen Verstand zu haben glaubte und einige Eitelkeit besaß, so tauschte er das erste Thier aus Schönheitsgründen gegen ein zweites, und das zweite gegen ein drittes und sofort, wobei er natürlich jedes Mal den Kürzeren zog und zu guterletzt an eine Stute gerieth, von der sich herausstellte, daß sie keinen Schwanz und keine Zunge besaß. — Hierauf folgte eine Reihe von Pferdedynastien, von denen ich nichts mehr weiß, als daß jede einzelne den Eltern neue Aergernisse bereitete; der Thierarzt kam nicht aus dem Hause, richtiger aus dem Stalle, und mein Herz verfolgte mit tiefem Mitleid die vorgenommenen Kuren; es reifte nach und nach die Idee, gar kein Pferd mehr zu halten und der Entschluß wurde zur That, als ein neuer Seifensiedergeselle — der in seinen Mußestunden das Amt des Kutschers versehen mußte — unsern Schimmel für die bevorstehenden Feiertage mit kaustischer Natronlauge gewaschen hatte, um ihn besonders festlich erscheinen zu lassen. — Ich sehe noch das arme Thier vor mir, das alle seine schönen Haare bei dieser Prozedur verloren, mit seinem milchblauen Teint, im Stalle vor Schmerz und Kälte zittern; es wurde fortgeführt und nach ihm betrat kein Einhufer mehr die Schwelle unseres alten Hauses.

Zu einem meiner damaligen Geburtstage erhielt ich dann zwei Tauben von einem Hausfreunde zum Geschenk, die mir als die Columba alba und Columba nigra vorgestellt wurden, um mir auf diese Weise das erste Lateinisch beizubringen. — In den alten winkeligen Stuben voll Verschlägen, Regalen, Schränken und Kommoden verschwand die Alba noch am ersten Tage; die ganze Wohnung wurde meinetwegen umgerückt, aber sie fand sich nicht und ich nehme an, daß der Himmel ihre weiße Seele, als zu gut für diese Welt, zu sich empor genommen hat. — Die Nigra belästigte das Hauswesen aber fast ein halbes Jahr und gab stündlich auf allen Meubles ihre Visitenkarte ab, zu meiner Herzensfreude, zur Verzweiflung aber unseres Mädchens, welche heimtückische Person ihr grimmen Tod geschworen zu haben schien, wie Tronje Hagen dem lichten Siegfried. Eines Tages verschwand auch sie, nämlich die Taube, und unsere Köchin verrieth mir schadenfroh nach einem Mittagstische, daß ich sie mit verspeisen geholfen.

Darauf hielt ich mir als Hausthiere zwei kleine Blindschleichen, die mir ein Freund vom Botanisiren heimgebracht hatte. Die phlegmatischen Thiere domizilirten in einem alten Kasten und ihre philosophische Ruhe, welche sie allen Vorgängen im Zimmer entgegensetzten, imponirte mir ebenso gewaltig, wie ihr graziöses Züngeln und Schlängeln und ihr gewaltiges Verschlingen der ihnen zugeführten kleinen Frösche. Mehrere Wochen nach einem Badeorte von den Eltern mitgenommen, wollte ich ihre Pflege keiner Hand zu Hause anvertrauen, sondern schloß sie mit einigem Proviant in ihre Wohnung ein; ob nun der Luftmangel oder die Sehnsucht an ihnen zehrten, ich konnte es nie ergründen, kurz, als ich nach Hause kam, fand ich nur ihre beiden Skelette.

Aehnliches Unglück hatte eine Schildkröte, die ich leidenschaftlich liebte. Wenn sie mich mit ihren großen Augen anglotzte, meinte ich, sie verstehe mich und sie wurde die Vertraute aller meiner Geheimnisse, die sie niemals ausgeplaudert hat. Ich prüfte ihren musikalischen Sinn, maß ihre Gangart, probte die Tragfähigkeit ihrer Decke und beobachtete ihre intimsten Lebensäußerungen. Eines sonnigen Tages begab sie sich in bedächtigem Schreiten unter den Schatten eines eigenthümlichen Meubles, welches schrankartig die ganze Zimmerwand deckte und woher sie absolut nicht mehr hervorzubringen war; nach einer mehrwöchentlichen Trauer um die Verschollene gab ich es auf, sie wiederzusehen.

Unser Haus wurde von einem Pächter und seiner Gattin frequentirt, welche, wie die Gönner der zoologischen Gärten, mich von Zeit zu Zeit mit ihren lebendigen Schenkungen beglückten.

Einst brachten sie mir ein gelbgeflecktes Hündchen mit, welches trotz des Protestes der Meinigen, die eine Aversion gegen Hunde hatten, im Hause bleiben durfte. Ich war außer mir vor Freude — die drolligen Bewegungen des fast runden wolligen Thierchens, das noch kaum aus den Augen sehen konnte, sein Spielen, sein Ueberkugeln und Umfallen entzückten mich, und der kleine „Desch" — das war sein offizieller Name — kam Tag und Nacht nicht von meiner Seite. Aber wie singt das Lied: Ach wenn es doch immer so bliebe! Desch blieb nicht immer so — unmerklich war er herangewachsen, mit der Abnahme seines Liebreizes hielt die Zunahme seiner Leidenschaftlichkeit gleichen Schritt: Desch war in die Flegeljahre getreten. Er hatte eine Stimme bekommen, die an Helligkeit nichts zu wünschen übrig ließ und fühlte sich gedrungen, die Leistungsfähigkeit seiner Zähne an den Beinkleidern und Schleppen aller Besuchenden auszuproben. Alle Tage richtete er ein anderes Unglück im Hause an, alte Damen, die unser Haus besuchten, antichambrirten halbe Stunden, bis sie die Versicherung empfangen hatten, daß Desch angebunden war. Stündlich wurde der Unruhstifter gescholten, und ich fühlte mich in seinem Namen tief verletzt. Er kehrte in der That das Rustikale seiner Abstammung von Tag zu Tag mehr heraus, störte alle ruhigen Gespräche, heulte beim Klavierspiel, zwickte mich, seinen Beschützer und Freund, undankbar in die Finger und trieb es endlich so weit, daß meine Mutter eine Kabinetsfrage daraus machte: entweder gehe sie aus dem Hause oder Desch! Ich entschied mich schweren Herzens für das letztere und der Herr Pächter nahm den Köter eines Tages wieder heim.

Um mich in meinem Leid zu trösten, brachte er mir Zug um Zug ein Eichhörnchen mit, gegen das eigentlich nicht einmal die verhärtetsten Seelen etwas einzuwenden haben konnten. Das possirliche rothe Thierchen sprang an seinem Kettchen den ganzen Tag hin und her und ich wurde nicht satt, ihm zuzusehen, wie es die gereichten Haselnüsse im Kreise drehte und sie mit der schnüffelnden Schnauze lustig benagte. Es wäre auch heute noch am Leben, wenn

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188806101-17/fragment/page=0001
DFG

Wähler ausüben und ausüben müssen, weil ohne derartige gewaltthätige Mittel die Partei längst ihr finis Poloniae erlebt hätte. Zu diesen gewaltthätigen terroristischen Wahlkniffen gehört unseres Erachtens auch die Verbreitung erwähnter Meldung der „Voss. Ztg." welche mit den Thatsachen in direktem Widerspruche steht und nur mit deutschfreisinnigen Parteilegenden harmonirt."

Oesterreich-Ungarn. Wie die „Neue Freie Presse" erfährt, weist das gemeinsame Budget ein Mehrerforderniß von nahezu 5 Millionen auf, wovon $4^2/_{10}$ Millionen auf das Kriegsbudget entfallen; für Anschaffung von Repetirgewehren sind 13 Millionen, für organisatorische Maßnahmen im Ordinarium, wie im Extraordinarium ca. $3^8/_{10}$ Millionen in Aussicht genommen. Der außerordentliche Spezialkredit der Kriegsverwaltung beträgt $47^3/_{10}$ Millionen, von denen 16 Millionen unter Verantwortlichkeit der Regierungen bereits verausgabt sind; $13^7/_{10}$ werden zu künftiger Verwendung und $17^6/_{10}$ für den Fall dringender Nothwendigkeit gefordert.

Der Reichskriegsminister General Freiherr v. Bauer und der Marinekommandant v. Sterneck sind heute nach Pest abgereist, um der Eröffnung der Delegationssitzungen beizuwohnen. Der Ministerpräsident Graf Taaffe begiebt sich ebenfalls dorthin.

Italien. Wie von amtlicher Seite verlautet, wird die Regierung zu den diesjährigen großen Manövern keine fremde Missionen zulassen und auch zu den fremden Manövern keinerlei Mission senden.

Dänemark. Nachdem anläßlich des am 15. November d. J. stattfindenden Regierungsjubiläums des Königs eine Subskription eröffnet worden, um den Majestäten einen Landsitz in Jütland zum Geschenk zu machen, hat sich der König angesichts der drückenden ökonomischen Verhältnisse und der vielfachen an die Opferwilligkeit der Bevölkerung gestellten Ansprüche jede Gabe verbeten.

Spanien. Seit einigen Tagen steht die spanische Regierung einer neuen, nicht unbedenklichen Schwierigkeit gegenüber. Der Marschall Martinez Campos, der im Jahre 1874 durch sein Pronunciamiento zur Erhebung Alfonso's XII. auf den Thron den ersten Anstoß gegeben hat und von Sagasta mit dem General-Kapitanat von Madrid, der höchsten militärischen Befehlshaberstelle in Spanien, betraut worden ist, hat täglich von dem Staatsoberhaupt oder in dessen Abwesenheit von dem nächsten Thronanwärter das Losungswort für die Truppen einzuholen. Die Königin-Regentin ist zur Zeit mit dem jungen Könige und ihren beiden Töchtern von Madrid abwesend, und die Infantin Eulalia, Schwester des verstorbenen König Alfonso XII. und Gemahlin des Herzogs von Montpensier, ist das einzige in Madrid zurückgebliebene Mitglied der Königlichen Familie. Marschall Campos hat sich nun geweigert, das Losungswort von der Infantin Eulalia entgegenzunehmen, wie ihn der Kriegsminister angewiesen hat. Er soll erklärt haben, daß er unmöglich von der Gattin eines Majors in einem unter seinem Befehle stehenden Husaren-Regimente das Losungswort einholen könne, und hat sein Entlassungsgesuch eingereicht, das er nur zurücknehmen will, wenn im amtlichen Blatte sein Verfahren als dem militärischen Brauche entsprechend erklärt wird. Dies würde aber unzweifelhaft den Rücktritt des Kriegsministers nach sich ziehen, der des Marschalls Verfahren gemißbilligt hat. Man glaubt in Madrid, daß der Marschall eine schon längst von ihm herbeigesehnte Gelegenheit ergriffen hat, um die von der Regierung ausgearbeiteten militärischen Reformgesetze zum Scheitern zu bringen. Dies zu erreichen, müsse zunächst das Ministerium Sagasta durch ein konservatives Ministerium ersetzt werden, worauf der bei Hofe und im Heere sehr einflußreiche Marschall hinarbeite.

Heer und Marine.

— Am 11. Juni tritt die Commission zur Abänderung des Exercier-Reglements der Infanterie unter dem Vorsitz des Generals v. Meerscheidt-Hüllessem zusammen.

— Die Stelle eines Kommandanten von Stettin wird nach dem Rücktritt des Generallieutenants v. Kamecke nicht wieder besetzt. Die bisherige Kommandantur führt jetzt die Bezeichnung „Garnisonkommando von Stettin". Die Leitung derselben ist dem Divisionskommandeur Generalmajor v. Kaltenborn-Stachau mit den Funktionen eines Garnison-Aeltesten durch das Generalkommando übertragen worden.

Hallische Lokalnachrichten vom 9. Juni.

(Der Abdruck unserer Originalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

—r Die Allerhöchste Ordre, durch welche dem Preußischen Beamten-Verein die Auszeichnung zu Theil geworden ist, daß Se. Majestät der Kaiser Friedrich das Protektorat über den Verein in gleicher Weise, wie s. Zt. der hochselige Kaiser Wilhelm übernommen haben, lautet: „Wie Mein in Gott ruhender Herr Vater, weiland Se. Majestät der Kaiser und König Wilhelm, dem Beamtenstande stets ein lebhaftes Interesse gewidmet hat, so nehme Ich auch Meinerseits an dessen Wohlfahrt den regsten Antheil. Ich begrüße deshalb mit besonderer Befriedigung den Preußischen Beamten-Verein, welcher seine Aufgabe darin erkennt, diesen ehrenvollen Stand nach verschiedenen Richtungen hin, sowohl auf geistigem wie auf wirthschaftlichem Gebiete, zu heben und zu fördern. Es wird mir eine große Freude gewähren, nach dem Vorbilde meines Herrn Vaters zur Erreichung dieser Zwecke beizutragen. Ich nehme daher das Protektorat über den Preußischen Beamten-Verein auf das Gesuch vom 24. v. Mts. hiermit an und wünsche, daß derselbe, auf seinem bisherigen Wege zum Nutzen der Beamten fortwirkend, sich auch ferner in wachsender Entwickelung eines glücklichen Gedeihens erfreuen möge."

—e Im Jahre 1688 wurde in unserer Stadt Halle eine Ritterakademie errichtetet. Diese Lehranstalt war zuerst als Erziehungsanstalt für junge Edelleute von einem früheren Kammerdiener des Administrators Herzog August von Sachsen-Weißenfels, Namens Milié, ins Leben gerufen worden. Als erster Leiter der aus dieser Privatanstalt hervorgegangenen Ritterakademie wird Günther von Berghorn genannt. Als Christian Thomasius, der gelehrte Vertheidiger Herm. Francke's in Leipzig, nach diesem auch die Stadt verlassen mußte, ging er erst nach Berlin und von da im Jahre 1690 nach Halle, woselbst er Lehrer an der neuen Ritterakademie wurde. Aus dieser Ritterakademie ging bald darauf und zwar auf Befehl des Kurfürsten Friedrichs III. von Brandenburg (nachmals König Friedrich I. von Preußen) die heutige Universität hervor, welche nunmehr (1692) mit ansehnlichen Einkünften ausgestattet wurde.

Hochschulen, Akademien, gelehrte Gesellschaften.

— Thorn. Von Seiten des Kopernikus-Vereins für Wissenschaft und Kunst ist der Universität Bologna zu ihrem 800jährigen Jubiläum eine in lateinischer Sprache abgefaßte Adresse übersandt worden, welche durch den Staatsarchivar Dr. Carlo Malagola, Ehrenmitglied des Kopernikus-Vereins, überreicht werden wird. In derselben wird der nahen Verbindung des Vereins mit der Universität gedacht, auf welcher der Träger des Vereinsnamens längere Zeit studirt und verweilt hat.

— Tübingen. Für die durch die Berufung des Prof. Dr. Kautzsch nach Halle erledigte Professur der alttestamentlichen Exegese und Theologie sind von dem akademischen Senat der württembergischen Regierung folgende vier Kandidaten vorgeschlagen worden: in erster Stelle Prof. Dr. Bernhard Stade in Gießen, sodann Ephorus Lic. Dr. Grill in Maulbronn (Württemberger), Prof. Dr. von Orelli in Basel und Prof. Dr. Kittel (Württemberger), Letzterer bisher in Stuttgart, aber schon für die Professur der alttestamentlichen Theologie nach Breslau berufen. — Dieser Tage hielt der außerordentliche Professor an der philosophischen Fakultät der Universität Tübingen, Dr. Spitta, seine akademische Antrittsrede über die „psychologische Forschung und ihre Aufgabe in der Gegenwart".

— Jena. Für den durch Professor Hertwig's Fortgang nach Berlin frei werdenden Lehrstuhl der Anatomie hat die Fakultät folgende Vorschläge gemacht: an erster Stelle Professor Fürbringer in Amsterdam; an zweiter Stelle die Professoren Karl Bardeleben in Jena und Stöhr in Würzburg; an dritter Stelle die Professoren Born in Breslau, Ruge in Heidelberg und Roux in Breslau.

Kunst, Wissenschaft, Theater.

— Zur Feier des hundertjährigen Geburtstages Ludwig's I., welche bekanntlich bereits im Jahre 1886 in München stattfinden sollte, jedoch wegen des Todes Ludwig's II. nicht zur Ausführung gebracht wurde, jetzt aber seitens des Prinz-Regenten von Bayern auf den 8. bis 10 Juli d. J. festgesetzt wurde, hat das Münchener Zentral-Komitee für diese Feier den Berliner Magistrat eingeladen.

— Bei Gelegenheit der Pariser Ausstellung 1889 werden, nach einem soeben gefaßten Beschlusse der betreffenden Kommission, an dreiaufeinanderfolgenden Tagen Wettbewerbungen von Musikkorps stattfinden; am ersten Tage internationaler Konkurs von Militärmusiken, am zweiten internationaler Konkurs der Munizipalmusiken, am dritten Tage Festival der französischen Militärmusiken. Vier Preise zu 5000, 3000, 2000 und 1000 Fr. werden zur Vertheilung gelangen.

— Festland und Weltmeer. Nach den Berechnungen von Murray hat das Festland eine mittlere Höhe von 2250 Fuß. Vom Weltmeere liegen nur 2 % innerhalb der 500-Faden-Linie, 77 % liegen zwischen der 500- und der 3000-Faden-Linie; die mittlere Tiefe der Ozeane beträgt 12480 Fuß. Wenn das Festland zur Ausfüllung der mit Wasser gefüllten Vertiefungen der Erdkugel verwandt würde, so würde das Meer diese Erdmasse in einer gleichmäßig 2 englische Meilen tiefen Schicht umhüllen.

— Noch vor Beginn der Donnerstag-Vorstellung des Lutherfestspiels im Viktoriatheater zu Berlin wurde die Kasse mit dem Vermerk „Ausverkauft" geschlossen.

— Aus München wird geschrieben: Der für die Zeit vom 15. bis 19. Juni in München geplant gewesene „Internationale Preßkongreß" wird, da die Zahl der Anmeldungen die gewünschte Höhe nicht erreicht hat, bis auf Weiteres vertagt.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgegend.

Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

Ω **Merseburg**, 8. Juni. (Hoher Besuch.) Heute Morgen traf, von Halle kommend, Se. Excellenz der Herr Cultusminister Dr. von Goßler aus Berlin in unserer Stadt zur Besichtigung verschiedener Schulanstalten ꝛc. ein. In seiner Begleitung befanden sich die Herren Ober-Präsident von Wolff und Geh. Rath Dr Todt aus Magdeburg. Se. Excellenz schenkte in Begleitung dieser Herren sowie des Herrn Regierungs-Präsidenten von Diest, des Herrn Ober-Regierungs-Rathes und der Herren Regierungs-Räthe der hiesigen Regierungs-Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen, sowie des Herrn Landrathes und Bürgermeisters zuerst unserer neuen Mädchenschule seinen Besuch, nahm die innere Einrichtung derselben eingehend in Augenschein, wohnte auch dem Unterrichte einiger Klassen der höheren Töchterschule und dem Turnen der oberen Knabenklassen der 1. Bürgerschule in der städtischen Turnhalle bei. Hierauf begab sich Seine Excellenz nach dem Domgymnasium, hospitirte in der Sexta und Prima, ließ sich die vereinigte Quinta und Quarta im Turnunterrichte vorführen, und im Musiksaale von der 1. Singklasse einige geistliche Lieder vortragen. Die weiteren Besuche galten dem Dome, dem Kreuzgange, dem städtischen Friedhofe, der Sixti-Ruine, der städtischen Kleinkinder-Bewahranstalt, dem städtischen Krankenhause. Das Diner nahm Se. Excellenz auf dem Schlosse beim Herrn Regierungs-Präsident von Diest ein und trat $6^1/_2$ Uhr mit dem nach Thüringen gehenden Zuge die Weiterreise nach Weißenfels an.

γ **Freyburg**, 8. Juni. (Kirschverpachtung. Revision der Waagen und Gewichte. Regen.) Bei der heute stattgehabten Verpachtung des Anhanges der städtischen Kirschplantagen wurde eine Gesammtsumme von 1734 Mark erzielt Der Anhang der Kirschbäume in unserer Gegend ist überall ein reicher. — Eine durch den Aichmeister Schröer-Naumburg in den Kaufläden vorgenommene Revision hatte ein recht günstiges Resultat: es wurden im ganzen 15 Waagen und eine Anzahl Gewichte als nicht vorschriftsmäßig befunden und infolgedessen konfiszirt. — Nach ca. fünfwöchentlicher Dürre fiel am Mittwoch hier der längst ersehnte Regen, dem am folgenden Morgen ein Gewitter mit noch reichlicherem Niederschlag folgte.

ẞ **Erfurt**, 8. Juni. (Hausbesitzer-Verein. Communales.) Für den Delegirtentag deutscher Grundeigenthümer, welcher vom 19. bis 22. August in Erfurt abgehalten werden soll, ist heute von dem Vorstande des hiesigen Hausbesitzer-Vereins folgendes Programm festgestellt worden: Sonntag den 19. August Begrüßung der Delegirten im Hotel zum Ritter und Ausgabe der Festkarten; Montag früh um 6 Uhr gemeinschaftlicher Ausflug nach dem Schützenhause und dem Steigerwalde; Vormittags um 9 Uhr Beginn der geschäftlichen Verhandlungen im Saale der Restauration zum Alten Rathskeller; Nachmittags gegen 1 Uhr gemeinschaftliches Mittagsessen daselbst; Nachmittags um $^1/_2$3 Uhr Fortsetzung der Verhandlungen; Nachmittags um 5 Uhr Besichtigung des Rathhauses und Domes und Abends Festessen in den Sälen der Restauration zur Karthause; Dienstag früh um 6 Uhr Besichtigung der weltberühmten Kunstgärtnerei von Benary und Besteigung der nahegelegenen Cyriacksburg, nach dem in gleicher Aufeinanderfolge wie den vorhergegangenen Tag Fortsetzung der Verhandlungen, Mittagsessen und Besichtigung der großen Gärtnerei von J. C. Schmidt; Abends großes Gartenfest in dem schönen Garten der Restauration zur Karthause. Für Mittwoch den 22. August ist eine Nachfeier in Aussicht genommen. — Von den städtischen Behörden wurden heute Nachmittag die zur Erweiterung des hiesigen städtischen Museums erforderlichen Kosten im Gesammtbetrage von 11000 ℳ nach kurzer Debatte einstimmig bewilligt. Unter der genehmigten Summe ist ein Zuschuß von 6000 ℳ enthalten, welchen die Stadt an den Fiskus für die durch die mit der Museumserweiterung verbundene Räumung der der Zoll- und Steuerbehörde gehörigen Niederlagsräume nothwendige Erbauung eines neuen Niederlagsgebäudes zu leisten hat. — Von der Stadtverordneten-Versammlung wurde heute an den Magistrat das Ersuchen gestellt, mit der Polizeiverwaltung zu dem Zwecke der Abänderung derjenigen Bestimmung der hiesigen Straßenordnung in Verbindung zu treten, durch welche die Hausbesitzer

---

ich nicht, ein schwärmerischer Freund der Freiheit, diese Fessel, als unwürdig eines so liebreizenden Individuums, gelöst und dem graziösen Thierchen die Freiheit der Aktion gegeben hätte. Diese verstand es aber miß, flog mit einem Harrassprunge von seinem Brette in den Hof und wurde dort von einem Arbeiter, der sich einen Gotterlohn damit verdienen wollte, es mir lebend oder todt zurückzubringen, mit breiten Stiefeln — ertreten! Das war das Loos des schönen — Eichhörnchens auf der Erde.

Aehnlich übel kam ich mit all meinen freiheitlichen Bestrebungen den verschiedenen Roth- und Blankehlchen, Kanarienvögeln, Männlein und Weiblein gegenüber an, welche mir ein Flickschneider und seine Frau von Zeit zu Zeit verehrten. — Dieselben bewohnten ein Dachkämmerchen unseres alten Hauses und trugen vermuthlich in stiller Convenienz mit meinen Eltern durch diese Munifizenz die Miethe ab, die ihnen ihr Gewerbe zu zahlen nicht möglich machte. — Sie hatten keine Familie, dagegen bildete die Hälfte der Wand ihres Zimmerchens und die niemals geöffneten Fenster eine Hecke, in welcher ein ganzes Geschlecht Kanarienvögel, Stieglitze, Meiser, Wiedehopfe und Zeisige ein, wie es schien, ganz behagliches Leben führten, während dem Eintretenden erst eine längere Acclimatisation an das Klima und die Luft des Aufenthaltes noth that. Das ewige Piepen, Gurren, Krähen, Meckern, das Versuchen von Tonleitern, das Schmettern und Trompeten, dazwischen der Schlag der alten Schwarzwälder Uhr, die piepende Stimme des Schneiders und die tiefe seiner Frau, der die Pflege der kleinen Bevölkerung speziell oblag, man befand sich dort oben wie verzaubert. Den Vögeln selbst, die mir aus dieser Quelle zuflossen, habe ich nicht allzu große Sympathie gewidmet: ich ließ ihnen, zur Wahrung ihrer Menschenwürde, immer bald vom ersten Tage die Freiheit unserer Wohnung, erntete aber dafür als Dank, daß sie mir von der ersten Stunde bis zur Stunde ihrer Flucht — damit endete die Sache nämlich immer bis auf ein einziges Mal, wo die Katze sie vorher verschlang — seelisch nicht näher rückten. So ein Vögelchen bleibt dem Besitzer fremd sein Lebelang, behält überhaupt immer etwas Ungemüthliches, Unverständliches. Ich habe einen Kanarienvogel niemals dazu bringen können, mir zu Liebe zu singen: wenn Alles durcheinander spricht, so muß er sein Wort drein reden und hält sich verpflichtet, das allgemeine Geplauder zu überzwitschern; von wahrer Liebe und Anhänglichkeit bemerkte ich keine Spur.

Einen Vogel aber besaß ich, an den mich wieder innige Sympathien knüpften, einen Thurm-Uhu, ein riesiges Thier, welches auf einem unser alten Böden gefangen worden und mir von dem eichhorntödtenden Arbeiter als Entgelt in einem roh gezimmerten Käfig zum Präsent gemacht worden war. Das Thier saß oder stand, sich von einem Fuß auf den andern hin- und herwiegend, in einer dunklen Ecke der Stube und betrachtete mit seinen scheibenrunden Augen, über die sich hin und wieder die grauen Lider senkten, philosophirend und beobachtend in seinem Käfig: kam man ihm nah, so bauschte er sich auf, er zischte vor Zorn und gab eigenthümliche Töne von sich. Mir war immer, als habe ich einen guten Freund neben mir, ich fühlte mich geehrt, wenn er die großen Stücke rohen Fleisches aus meinen Händen schnappte. Viele kamen ihn besuchen; er galt als ein Wahrzeichen unseres Hauses, aber nicht als ein angenehmes. Einzelne fanden ihn unheimlich, einzelne hielten seinen Geruch unerträglich; eine der alten Damen fiel, als sie in der Abendstunde allein im Zimmer saß und der Uhu, von dem sie nichts gewußt, zu jauchen anfing, in Ohnmacht, und nun waren seine Stunden gezählt. Er wanderte in den zoologischen Garten, wo ich ihn noch jahrelang unter anderen Eulen wiederzuerkennen meinte und mir eines Abends in der Dämmerung steif und fest einredete, daß er auch mich erkannt und mir verständnißvoll mit den Augen gezwinkert habe.

So vollführte sich meine Seelenwanderung, die sich auch eine Zeit lang auf die Katzen erstreckte. Die Grazie dieser schönen Thiere, ihre koketten Bewegungen, ihre liebenswürdigen Schmeicheleien entzückten mich, während mir ihr selbstständiger Charakter, den sie niemals verleugnen, ihre Leidenschaftlichkeit, ihr sicherer Blick und Sprung imponirte. Ja, wenn es nur bei einer Katze geblieben wäre! Aber sie ging hinaus zu ihren dachkämmerlichen Schäferstunden und ehe ich mich dessen versah, war eine Familie im Hause und ehe wiederum einige Monate verflossen, ein ganzes Geschlecht derer von Katzenstein. Das war selbst einem solchen Thierfreund wie mir zu viel, und nach dem Worte Faust's: Einer von uns Beiden muß das Zimmer meiden, gab ich sie sammt und sonders in Pension auf Nimmerwiedersehen.

Nun, schloß mein Freund seine Erzählung, bin ich glücklich wieder auf den Hund gekommen. Mit diesem meinen Pylades, und er zeigte dabei auf einen kugelrunden weißen Pintscher, der mit müden Augen heraufschielend neben ihm unter dem Tische auf seinen Pfoten ruhte, habe ich, Orest, ein Freundschaftsbündniß geschlossen für ewige Zeiten. Ich rühme mich, ihn erzogen, ihm über seine Kinder- und Flegeljahre als Lehrer und Gefährte treu zur Seite gestanden zu haben und genieße jetzt die volle Dankbarkeit und das beglückende Zutrauen desselben, als alten Herrn. Welch ein Moment, als ich mit ihm zum ersten Mal durch das Marktgewühl schritt, als er sich bei jeder Wendung verlief und nur durch beharrliches Pfeifen wieder auf den Weg gebracht werden konnte, welch' ein Augenblick, als ich ihm zum ersten Male beibrachte, hinter den Straßenbahnwagen herzulaufen, welch' ein dankbarer Ausdruck seines seelenvollen Auges, als ich ihm zum ersten Male die Quittung über die erlegte Hundesteuer vorlegte. Mein Hund ist nicht in jener Manier geschniegelter Zieraffen abgerichtet worden, er kann keine Männchen machen, und frißt selbst, was er apportiren soll; aber es ist Alles an ihm Wahrheit, Ehrlichkeit und Natur und sein Gebell, er hat meine Parterre-Wohnung in eine Bell-Etage umgewandelt, trägt den Charakter innerer Ueberzeugung. Er gilt als ausnehmend häßlich und ich muß manche Sticheleien um seinetwillen über mich ergehen lassen, aber ich trage sie mit dem Stolze der Dankbarkeit. Wir sitzen Tage lang uns gegenüber, ich sehe ihn an, er sieht mich an und durch unsere Seelen zieht das stille Wohlbehagen der Verständigung, während er leise in großen Schwingungen mit seinem Wedel fächelt oder richtiger lächelt. Muß ich ihn allein lassen, so senkt sich unendliche Trauer wie ein Nebel über seine hellen Augen, und auf der Zinne des Fensters sitzt er, sehnsüchtig meines Wiedererscheinens harrend, wie, wie — na, wie die Geliebte auf den zurückkehrenden Ritter.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188806101-17/fragment/page=0002

bei Strafe verpflichtet werden, bei eingetretener Glätte die Bürgersteige bis Abends um 10 Uhr zu bestreuen. Die Versammlung wünscht, daß die Streupflicht der Hausbesitzer nur bis Abends 9 Uhr ausgedehnt werde.

♂ **Weimar**, 8. Juni. (Die Klagen über die hohen Gerichtskosten) sind gewiß berechtigt; indessen zeigt sich doch in zahlreichen Fällen, daß die Anwaltsgebühren jene bei Weitem übersteigen und namentlich in Bagatellsachen recht drückend werden können. Ein Spezialfall aus den Akten des hiesigen Amtsgerichts möge dies darthun: die durch einen Anwalt eingeklagte Forderung eines Händlers betrug 42 ℳ. Der Beklagte verzichtete auf Bestreiten irgend eines Postens, so daß die Sache in einer Minute erledigt war. Da nun der klägerische Anwalt sofort die Festsetzung seiner Kosten beantragte und bald darauf getrennte Pfändungsanträge wegen des Hauptgeldes und der Kosten stellte, so mußte der Schuldner statt 42 ℳ nunmehr — 60 ℳ 35 ₰ bezahlen, ohne daß es überhaupt zu einer Pfändung kam. Von den 18 ℳ 35 ₰ Kosten erhält das Gericht 1 ℳ 40 ₰ = fast 8 %, der Gerichtsvollzieher 5 ℳ 50 ₰ = 30 % und der Anwalt 11 ℳ 45 ₰ = mehr als 62 %. Hätte sich der Beklagte auch eines Anwalts bedient, so wäre die Sache noch bedeutend theurer geworden, und hätte er gar einen kleinen Theil der Forderung bestritten, so wären im Falle des Unterliegens die Kosten sicher höher geworden, als die gesammte Forderung selbst. Uebrigens ist es in diesem Falle möglich gewesen, daß der Anwalt wegen seiner Gebühren eher den Executionsantrag stellte, als dem Beklagten der Gerichtsbeschluß zugestellt war, also ehe derselbe überhaupt bezahlen konnte. Da dies nach Auskunft des betreffenden Gerichtsvollziehers garnicht selten eintreten soll, so hat der Betroffene die Angelegenheit jetzt dem großherzogl. Staatsministerium unterbreitet.

Personalien.

— Der Landrichter v. Hassell in Lüneburg ist zum Landgerichtsdirektor in Nordhausen, der Rechtsanwalt Slawyk in Nordhausen zum Notar für den Bezirk des Oberlandesgerichts zu Naumburg a/S., mit Anweisung seines Wohnsitzes in Nordhausen ernannt worden.

IV. Jahresversammlung der Gefängnißgesellschaft für die Provinz Sachsen und das Herzogthum Anhalt.

Halberstadt, 8. Juni.

Eröffnet wurden die Verhandlungen gestern Nachm. 4 Uhr im Breitenbach'schen Lokale vom Herrn Oberstaatsanwalt Hecker aus Naumburg. Die Betheiligung war eine geringere als es das Interesse der Sache wohl erfordert hätte. Nachdem der Herr Erste Staatsanwalt Schöne die Erschienenen im Namen des Halberstädter Ortsvereins willkommen geheißen und Herr Oberstaatsanwalt Hecker für die freundlichen Begrüßungsworte gedankt hatte, begannen räumlich getrennt die Sonder-Berathungen der Juristen und Strafvollzugsbeamten einerseits und die der Geistlichen andererseits.

Gegenstand der Berathung bei ersteren war: „Die Gewährung von Reisemitteln an unbemittelte Entlassene aus Gerichtsgefängnissen." Berichterstatter: Erster Staatsanwalt Schöne-Halberstadt; bei letzteren: „Beichte und Abendmahl in der Gefangenen Gemeinde." Berichterstatter: Pastor Heinemann-Naumburg a/S.

Der Erste Staatsanwalt Schöne erörterte in 1½stündigem fesselnden Vortrage eingehend die Frage: Müssen Bestimmungen herbeigeführt werden, nach denen Personen, welche mittellos aus den Gerichtsgefängnissen entlassen werden — gleichviel ob Untersuchungs- oder andere Gefangene — soviel Unterstützung erhalten sollen, daß sie, ohne zu betteln oder andere Strafthaten zu begehen, an den Ort zurückgelangen können, in dem sie verhaftet sind und gleichzeitig ihren Erwerb haben — also an den Ort, in den sie hingehören. Zum Schluß seiner Ausführungen erklärte Berichterstatter, von einer Stellung von Thesen absehen zu müssen, da inzwischen die Frage bereits an höchster Justiz-Verwaltungsstelle Beachtung und vorläufige Beantwortung gefunden habe durch folgende Verfügung des Herrn Justizministers vom 28. Mai d. Js.:

Der § 87 Abs. 2 des Reglements für die Gefängnisse der Justizverwaltung vom 16. März 1881 wird durch folgende Bestimmung ergänzt:

> Gefangenen, deren Heimathsort 40 km und darüber vom Gefängniß entfernt ist, kann außerdem behufs Benutzung der Eisenbahn ein Fahrbillet 4. Klasse verabfolgt werden. Die Kosten desselben sind in jedem Falle nicht aus dem Arbeitsverdienst zu entnehmen, sondern auf den Fonds Kap. 74, Tit. 23, Nr. 4 bezw. Kap. 75, Tit. 14, Nr. 4 zur Zahlung einzureichen.

Redner erkannte an, daß diese Verfügung einen kleinen Schritt zur Besserung enthalte, ganz ausnehmend werthvoll sei die durch die Allg. Verf. vom 28. Mai festgestellte Thatsache, daß nach entscheidender Absicht der höchsten Justizverwaltungsstelle solche Reisekosten entlassener Gefangener als etatsmäßige Gefängnißverwaltungskosten zur Zahlung angewiesen werden können, darauf lasse sich weiter bauen.

In dem nun stattfindenden Meinungsaustausch erklärte Herr Strafanstalts-Direktor Franke-Koswig es für bedenklich, daß der aus der Untersuchungshaft entlassene unschuldig Verurtheilte unter allen Umständen aus Staatsmitteln mit Wegzehrung und Heimfahrtsgeldern versehen werde, weil dieses Wohlwollen leicht gemißbraucht werden könne von Leuten, die sich einmal eine billige Heimreise auf solche Weise verschaffen wollten. Redner meint, daß hier eigentlich die Bestimmungen des Gesetzes über den Unterstützungswohnsitz Platz greifen müßten. Strafanstalts-Direktor Regitz-Halle erwidert, daß in Halle der vom Vorredner angedeutete Weg in der That einzuschlagen versucht sei, jenem Techniker (Beispiel, an dem Herr Erste Staatsanwalt Schöne seine Ausführungen erläuterte), der 6 Tage lang unschuldig in Untersuchungshaft gesessen habe, seien von der Polizeiverwaltung 0,25 ℳ angeboten worden, mit denen er sich zur nächsten Armenpflege hätte begeben und so immer weiter nach seinem Wohnsitz Breslau gelangen können. (Der Techniker hat dieses Almosen abgelehnt und von dem Gefängnißverein zu Halle 10 ℳ Wegzehrung erhalten).

Herr Erste Staatsanwalt Schöne hält es für praktischer, wenn von dem Augenblicke der Haftentlassung an sich nicht mehr die Justizverwaltung um den Entlassenen zu kümmern hätte, sondern die weitere Fürsorge dem Ressort des Ministers des Innern überlassen bliebe.

In der Versammlung der Geistlichen der Strafanstalten und Gefängnisse in der Provinz und dem Herzogthum Anhalt wurde Pastor Dr. von Koblinski-Halle a. S. zum Vorsitzenden gewählt; von dem Königlichen Consistorium zu Magdeburg nahm Herr Consistorialrath Kirchner, als Commissar des Consistoriums zu Dessau Pfarrer Grape daselbst an den Verhandlungen theil; von dem Centralausschuß für innere Mission zu Berlin Prediger Oldenberg, von dem Provinzial-Ausschuß zu Magdeburg Pastor Zink. Berichterstatter war Pastor Heinemann zu Naumburg a. S.; ein Correferat lieferte Pastor Heinzelmann von der Strafanstalt Coswig. In der Verhandlung wurde die besondere Stellung des Gefängnißgeistlichen zu den ihm anvertrauten Menschenherzen hervorgehoben, die grade bei der Verwaltung des Abendmahlsakramentes zu beachten sei. Die specielle Seelsorge ermögliche nicht nur, sondern führe der Regel nach zu einer individuellen Vorbereitung auf seine Feier hin. Dabei habe der Geistliche die gesammte innere Stellung eines Gefangenen im Auge zu behalten und nicht blos die Einzelthat des Verbrechens oder Vergehens, das zur Verurtheilung geführt hat. In echt evangelischem Sinne wurde gefordert, die Gefangenen anzuhalten, daß sie, wenn ihre Buße aufrichtig sein wolle, der Wahrheit gemäß fortan über alles Rechenschaft zu geben hätten, was an sie herantrete, es handle sich um etwas aus der Vergangenheit oder der Gegenwart. Abweichend von dem überwiegenden Zustande der Abendmahlspraxis in den offenen Gemeinden wurde betont, daß ein Gefängnißgeistlicher die Zulassung des Gefangenen zum Sakrament treu prüfen müsse und daß Geständigkeit und Ungeständigkeit nicht mit Würdigkeit oder Unwürdigkeit zusammenfallen. Die Häufigkeit der Abendmahlsfeiern hat sich nach der Haftdauer und der Anzahl der Gefangenen der Anstalt zu richten. In dieser Richtung stellte der Vorsitzende Thesen, die Annahme fanden. Zum Schluß machte Pastor Heinemann darauf aufmerksam, daß es Pflicht sei, auf die amtliche Constatirung über geschehene oder nicht geschehene Confirmation eines Gefangenen hinzuwirken. Die Conferenz beschloß, diesen Punkt als Antrag der Gefängniß-Gesellschaft zur weiteren Veranlassung zu geben. Consistorialrath Kirchner beschloß die so ernsten und tief berührenden Verhandlungen mit einem Gebetswort. In den Liedervers: Jesus nimmt die Kinder an, mich hat er auch angenommen, klang die Versammlung aus!

In der vereinigten Sitzung um 8 Uhr Abends, der auch die Herren Regierungs-Präsident von Wedell, Oberpräsidialrath von Arnstedt und Herr Landrath Meyer von hier beiwohnten, wurden von Herrn Strafanstalts-Direktor Regitz-Halle folgende Thesen aufgestellt und einstimmig von der jetzt besser besuchten Versammlung angenommen:

1. Die Disziplin in den Strafgefangenen- und Korrektions-Anstalten hat 1) dem Grundsatz der Sühne und Abschreckung und 2) dem Grundsatz der Besserung zu dienen. Die Mittel der Sühne und Abschreckung sind so zu wählen, daß sie mittelbar und unmittelbar als Mittel zur Besserung in bürgerlicher und moralischer Hinsicht dienen.
2. In Anbetracht der offenkundigen Ungleichmäßigkeit des Strafvollzugs in den Straf- und Gefangenen-Anstalten werden Maßregeln, welche eine größere Gleichmäßigkeit innerhalb der Zuchthäuser einerseits und der Gefängnisse andererseits herbeizuführen geeignet sind, zu erstreben sein.
3. Es sind schärfere Unterschiede in dem Vollzuge zwischen der Zuchthaus- und der Gefängnißstrafe zu treffen.
4. Die Disziplinar-Strafarten sind bis auf die Prügel- und Lattenstrafen in den Zuchthäusern, Gefängnissen und Korrigenden dieselben. Der Unterschied ist in der Dauer der Strafen zu finden, welche zwischen Zuchthaus und Gefängniß sich wie 4 zu 3 verhalten sollen. Korrigenden sind den Zuchthausgefangenen in dieser Hinsicht gleichzustellen.
5. Auf körperliche Züchtigung ist nur durch die Majorität der Konferenzen der Oberbeamten zu erkennen. Die körperliche Züchtigung ist anwendbar auf alle Zuchthausgefangene, auf alle jugendliche Gefängnißgefangene bis zu 18 Jahren und auf Korrigenden.
6. Die Vergünstigungen — Ankauf von Lebensmitteln aus der Arbeitsprämie, Briefwechsel, Besuche, Höhe des Arbeitsverdienstes, Anrede u. s. w. — sind einheitlich festzustellen und zwar für Zuchthausgefangene und Korrigenden einerseits und Gefängnißgefangene andererseits im Verhältniß von 3 zu 4.

Konferenz deutscher evangelischer Kirchen-Regierungen.

= Eisenach, 7. Juni.

Gestern beschäftigte sich die Konferenz hauptsächlich mit der kirchlichen Statistik und gelangte nach mehrstündiger Berathung mit überwiegender Mehrheit zu dem Beschlusse, im Hinblick auf die im Dezember 1890 bevorstehende Volkszählung für das genannte Jahr eine wiederholte Aufnahme der „kirchlichen Einrichtungen in den deutschen evangelischen Landeskirchen" vorzubereiten. Es soll dabei mit geringen Abweichungen das für 1880 benutzte Formular, Tabelle I (vgl. Stuttgarter Allgemeines Kirchenblatt von 1883) Anwendung finden. Im Anschluß daran wurde ferner für die Zeit von 1890 ab hinsichtlich des seit 1880 benutzten Formulars für die Tabelle (II.) über „Aeußerungen des kirchlichen Lebens" (vgl. in jenem Blatte seit 1883) einige Abänderungsvorschläge angenommen, namentlich die Ausscheidung der Spalten betreffend die Theilnahme an kirchlichen Wahlen und betreffend die kirchlichen Kollekten. In der heute abgehaltenen Schlußsitzung nahm die Konferenz eingehende Berichte ihrer Referenten über den Stand der Kirchenchorangelegenheit, der Sache des nunmehr fertiggestellten Melodienbuchs zum Evangelischen Militärgesangbuch, der Maßnahmen zur besseren praktischen Vorbereitung der Kandidaten der Theologie für das Pfarr- und Schulinspektionsamt und der Vorkehrungen zur Verhütung von Kollisionen zwischen verschiedenen deutschen Landeskirchen bei Versagung, bezw. Gewährung von Konfirmationen und Trauungen. Als neuer Verhandlungsgegenstand für die nächste Konferenzversammlung soll noch in Aussicht genommen werden: Auf welche Weise kann sich die Kirche mit ihren Organen an der Fürsorge für die Strafgefangenen und entlassenen Sträflinge betheiligen.

Industrie, Handel und Finanzen.

— Die Provinzialsteuerdirektoren sind durch einen neueren Erlaß des Finanzministers mit zwei Erkenntnissen des vierten Strafsenats des Reichsgerichts vom 23. Februar und 11. April d. J. bekannt gemacht worden, wonach die an die Vorstände von Aktiengesellschaften gerichteten Anträge auf Uebertragung von Aktien im Aktienbuche als stempelpflichtige Zessionsinstrumente nicht zu betrachten sind. Der Finanzminister hat sich damit einverstanden erklärt, daß nach dieser von dem Reichsgericht gebilligten Auffassung auch von den Verwaltungsbehörden verfahren werde.

— Während die Preußische Regierung die Coupons ihrer Anleihen meist schon einige Tage vor der Fälligkeit einlöst, werden die Coupons der Reichs-Anleihen erst am Fälligkeitstage selbst bezahlt, diesmal am 2. Juli, da der 1. Juli ein Sonntag ist. In vielen Kreisen wird mit Bedauern vermißt, daß die Deutsche Finanzverwaltung in dieser Beziehung nicht ebenso entgegenkommend ist, wie die Preußische Regierung; es dürfte nicht schwer sein, die betreffenden Wünsche zu erfüllen und damit vielen kleinen Capitalisten für den Besitz Deutscher Fonds einen weiteren Anreiz zu gewähren.

— Der auf den 11. d. M. anberaumt gewesene Termin in dem Regreßprozesse gegen die Aufsichtsrathsmitglieder der Leipziger Disconto-Gesellschaft ist auf Antrag der Beklagten mit Rücksicht auf die Umfänglichkeit des für die Klagebeantwortung zu bewältigenden Materials von Amts wegen vertagt worden.

— An der gestrigen Leipziger Börse entwickelte sich nach dem „L. T." für die Kuxe der Mansfelder Kupferschiefer bauenden Gewerkschaft zu 570 ℳ pro Kux Kauflust. Da jedoch Inhaber zur Abgabe von Material hierzu nicht zu bewegen waren, sind Abschlüsse nicht zu Stande gekommen. — Von Berlin liegt ein Coursbericht der Bankfirma Arons u. Walter über nicht an der Berliner Börse notirte Bergwerks- und Industrie-Papiere vor, in welchem es in Bezug auf die Kuxe der Mansfelder Kupferschiefer bauenden Gewerkschaft heißt: „Hervorragendes Interesse machte sich auch fortgesetzt geltend für Kuxe der Mansfeld'schen Kupferschiefer bauenden Gewerkschaft. Bei den dauernd hohen Preisen für Kupfer, welche fast doppelt so hoch sind wie im vergangenen Jahre, dürfte eine erheblich höhere Ausbeute wie im Vorjahre (dieselbe betrug 1887: 40 ℳ pro Kux) zu erwarten sein."

— Die Wurzener Teppich- und Velours-Fabriken-Gesellschaft errichtet in Berlin ein Waarenhaus großen Stils, welches Ende des Jahres bezogen werden soll. Zur Bestreitung der hierzu erforderlichen Mittel und zur weiteren finanziellen Festigung wird die Gesellschaft, nach dem „B. T.", im Herbst eine Prioritätsanleihe aufnehmen.

— Die Verwaltung der Braunkohlenabbaugesellschaft „Friedensgrube" bei Meuselwitz hat beschlossen, der Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 20 ℳ für die zusammengelegten Actien (1886 17,30 ℳ) vorzuschlagen.

— Die Generalversammlung der Vereinigung von siegerländer Spiegeleisen-Producenten hat die seit Herbst 1885 bestehende Vereinbarung bezüglich des gemeinsamen Verkaufes der Spiegeleisenherstellung auf 3 Jahre, also bis 1. Jan. 1892 verlängert.

— Am nächsten Montag werden 7 Millionen neue 3½ %ige Württembergische Staatsschuldscheine vergeben.

— Wie aus Brüssel telegraphirt wird, wird die Nationalbank heute den Discontsatz um ein halbes Procent erhöhen.

Schiffsverkehr und Seewesen.

— London, 8. Juni. Der Castle-Dampfer „Garth Castle" ist heute auf der Ausreise von Darthmouth abgegangen.

— London, 8. Juni. Der Union-Dampfer „Moor" ist gestern auf der Ausreise in Capetown angekommen und der Castle-Dampfer „Grantully Castle" hat heute auf der Heimreise Lissabon passirt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 9. Juni. Die Nordd. Allg. Ztg. meldet: Der Kaiser ertheilte dem Staatsminister Herrn v. Puttkamer die erbetene Dienstentlassung und verlieh demselben gleichzeitig das Großkreuz des Hohenzollernordens.

Berlin, 9. Juni. (Fernsprechnachrichten der Hall. Ztg.) Der Kaiser empfing gestern den Grafen Stolberg. In der Audienz sind die Grundzüge festgestellt worden, unter denen Graf Stolberg das Hausministerium endgültig übernimmt, welches er bisher nur provisorisch bekleidete. Der Kaiser machte später seine gewohnten Ausfahrten; er ist im Allgemeinen noch sehr schwach, aber augenblicklich herrscht kein Anlaß zu Besorgnissen. Der König Oskar von Schweden wird am 12. Juni in Berlin eintreffen und am 13. den Kaiser und die Kaiserin in Friedrichskron besuchen.

Die Kaiserin ist gestern Abend in die Ueberschwemmungsgebiete nach Westpreußen abgereist. Die Städte haben sich zum Empfange festlich geschmückt, namentlich in Marienburg ist die Ausschmückung der Straßen nach den hierher gelangten Nachrichten eine überaus reiche. Besonders schön ist das Rathhaus und das alte Ordensschloß dekorirt. Der Kronprinz promenirte schon gestern in Marienburg und wurde lebhaft begrüßt.

Aus Paris wird gemeldet, daß die Rechte der Deputirtenkammer eine neue Liga gebildet habe. Dieselbe soll sich vorbereitend mit den nächsten Wahlen befassen, um eine kompakte, konservative Kammermehrheit zusammenzubringen. Floquet hat zahlreiche Glückwunschadressen aus Anlaß seiner am letzten Montag in der Kammer gehaltenen Rede gegen Boulanger erhalten.

Berlin, 8. Juni. Der Geheime Commerzienrath Delbrück hat sein Amt als zweiter Vorsitzender der Deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft niedergelegt.

Wien, 8. Juni. Der „Pester Lloyd" bringt aus Berlin einen Artikel, dem er die höchste Beachtung widmet. Der Artikel warnt Ungarn vor der Bewerbung um Frankreichs Freundschaft, da Frankreich zum Zweck einer Agression um die Allianz Rußlands wirbt. Eine friedliche Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland sei ausgeschlossen, zwischen Oesterreich und Rußland jedoch nach Ansicht Bismarck's noch immer nicht. Bismarck sucht Rußland zu sich herüberzuziehen, weil er die Hoffnung auf Vermittlung noch nicht aufgab und das Zarenreich von dem Bündniß mit Frankreich abhalten will.

Paris, 8. Juni. Hier geht das Gerücht, zwanzig deutsche Soldaten hätten bei Saint Ail die französische Grenze überschritten. Floquet hat eine Untersuchung deswegen angeordnet.

Brüssel, 8. Juni. In der Umgebung des Prinzen Victor Napoleon wird dessen Aussöhnung mit dem Prinzen Jerome Napoleon als bevorstehend bezeichnet. Beide Prinzen werden angeblich in Moncalieri mit der Kaiserin Eugenie und dem König Humbert zusammentreffen.

Alexandria, 8. Juni. (Telegramm des „Reuter'schen Bureaus".) Der Präsident des Ministeriums Nubar Pascha ist seines Amtes entsetzt und Riaz Pascha in das Palais berufen worden.

Hallische Getreide- und Producten-Börse.

Halle a. S., 9. Juni. (Preise mit Ausschluß der Maklergebühr per 1000 Kilo netto.) **Weizen** ruhig, 168—185 Mark. — **Roggen** ruhiger, 1000 Kilo, 130—140 M. — **Gerste**, schwaches Angebot, Futtergerste 128—133 M. Die übrigen Sorten nicht gehandelt. — **Hafer**, sehr fest, 1000 Kilo 138—146 Mark. — **Mais**, 1000 Kilo —.— M. — **Raps** —.— M. — **Rübsen**, 1000 Kilo —.— M. — **Erbsen**, Victoria 1000 Kilo ohne Angebot. — **Kümmel**, excl. Sack per 100 Kilo netto ohne Angebot. — **Stärke**, ruhig, incl. Faß von 100 Kilo netto, 38.00—39.00.

Ermittelte Preise des Großhandels pro 100 Kilo netto. **Linsen** ohne Angebot. — **Bohnen** ohne Angebot. — **Kleesaaten** Weißklee ohne Angebot. — **Schwedischer Klee** —.— M. — **Rothklee** —.— Mark. — **Esparsette** —.— Mark. — **Futterartikel, Futtermehl**, 13—13,50 M. — **Roggenkleie**, 10—10,25 M. Weizenschaalen 9,25 Mark. Weizengrieskleie 9,25 M. — **Malzkeime**, helle 9—10 M., dunkle 8—9 M. — **Oelkuchen**, 12,50—13.00 M. — **Malz**, 25—27 M. — **Rüböl** 47.00 M. — **Petroleum** 24.00 M. — **Solaröl**, 0.825/30°, 12,50. — **Spiritus** 10,000 Liter Procent, matter, Kartoffelspiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe 53,30 M., mit 70 M. Verbrauchsabgabe 34.20. Rübenspiritus —.— M.

Börsennachrichten.

— **Berlin**, 8. Juni. Nach günstiger Geschäftseröffnung schwächte sich die Tendenz der heutigen Börse doch bald in Folge stärkeren Angebots von Russenwerthen wieder ab, namentlich auf dem Banken- und Rentenmarkte. Montanwerthe vermochten sich gut zu behaupten, auch Auslandsbahnen, während Inlandsbahnen der weichenden Tendenz folgten. Letztere gewannen gegen den Geschäftsschluß noch an Umfang und Intensität, erst ganz zuletzt griff eine leichte Reprise Platz.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

Berlin, 8. Juni. Weizen per 1000 Kilogr. loco flau, Termine weichend, gekündigt 50 Tonnen, Kündigungspreis 168 Mk. bez., Loco 160—190 Mk. nach Qualität bez., gelbe Lieferungsqualität 169 Mk. bez., per diesen Monat und per Juni-Juli 168 bis 167 Mk. bez., per Juli-August 169,75—168 Mk. bez., per August-September — Mk. bez., per September-Oktober 172,75—170,5—170,75 Mk. bez., per November-Dezember — Mk. bez. — Weizen (neuer Usance mit Ausschluß von Rauhweizen per 1000 Kilogr. loco ohne Umsatz, Termine —, gekündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bez., Loco 175—190 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 176 Mk. bez., per diesen Monat — Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per Mai-Juni — Mk. bez. — Roggen per 1000 Kilogr. loco flau, Termine weichend, gekündigt 200 Tonnen, Kündigungspreis 129,5 Mk. bez., Loco 125—134 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 130 Mk. bez., russischer — Mk. bez., inländischer feiner — Mk. ab Bahn bez., mittel — Mk. ab Bahn bez., per diesen Monat — Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per Juni-Juli — Mk. bez., per Juli-August 131—130 Mk. bez., per August-September — Mk. bez., per September-Oktober 134,75 bis 133,5 Mk. bez., per Oktober-November 136—135,25 Mk. bez., per November-Dezember 138—137 Mk. bez. — Gerste per 1000 Kilogr. still, große und kleine 112 bis 185 Mk. nach Qualität bez., Futtergerste 115—130 Mk. bez. — Hafer per 1000 Kilogr. loco flau, Termine niedriger, gekündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bez., Loco 120—144 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 122 Mk. bez., pommerscher 128—130 Mk. ab Bahn bez., do. feiner 132—135 Mk. ab Bahn bez., schlesischer 128—130 Mk. ab Bahn bez., feiner 132—135 Mk. ab Bahn bez., preußischer — Mk. ab Bahn bez., guter — Mk. ab Bahn bez., feiner — Mk. ab Bahn bez., russischer 124—125 Mk. bez., per diesen Monat — Mk. bez., per Juni-Juli 121—120,5 Mk. bez., per Juli-August 121—120,5 Mk. bez., per September-Oktober 122,25 bis 122 Mk. bez.

Magdeburg, 8. Juni. (Gebr. Friedeberg.) Landweizen 178—182 Mk., Weißweizen — Mk., glatter englischer Weizen 170—175 Mk., Rauhweizen 164 bis 169 Mk., Roggen 128—136 Mk., Chevaliergerste 142—150 Mk., Landgerste 128 bis 135 Mk., Hafer 128—136 Mk. für 1000 Kilogr.

Breslau, 8. Juni. Roggen per Juni-Juli 127,00 Mk., per Juli-August 129,00 Mk., per September-Oktober 132,00 Mk. bez.

Stettin, 8. Juni. Weizen matt, loco 167,00—171,00, per Juni-Juli 171,50, per September-Oktober 175,00, per Oktober-Nov. — Mk. bez. — Roggen matt, loco 120—126, per Juni-Juli 127,50, per September-Oktober 131,50. — Pommerscher Hafer loco 120—126.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188806101-17/fragment/page=0003

* Hamburg, 8. Juni. Weizen loco ruhiger, holsteinischer loco 180,00 bis 185,00. — Roggen loco ruhiger, mecklenburg. loco 138—142, russischer loco matter, 90—95. — Hafer still. — Gerste still.

* Köln, 8. Juni. Weizen fremder loco 19,25, hiesiger loco 19,75, per Juli 18,40, per August —, per November 18,90. — Roggen hiesiger loco 14,25, fremder loco 14,75, per Juli 13,30, per August —, per November 13,75. — Hafer hiesiger loco 14,00.

* Wien, 8. Juni. Weizen per Mai-Juni 7,54 Gd., 7,59 Br., per Herbst 7,79 Gd. 7,84 Br. — Roggen per Mai-Juni 6,10 Gd., 6,15 Br., per Herbst 6,42 Gd., 6,47 Br. — Hafer per Mai-Juni 5,45 Gd., 5,50 Br., per Herbst 5,80 Gd., 5,85 Br.

* Pest, 8. Juni. Weizen loco ruhig, per Juni-Juli 7,17 Gd., 7,18 Br., per Herbst 7,56 Gd., 7,58 Br. — Hafer per Juni-Juli — Gd., — Br., per Herbst 5,47 Gd., 5,49 Br.

* Paris, 8. Juni, Nachm. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Juni 24,40, per Juli 24,50, per Juli-August 24,50, per September-Dezember 24,30. — Roggen träge, per Juni 13,90, per September-Dezember 14,50.

Paris, 8. Juni, Abends. Weizen ruhig, per Juni 24,40, per Juli 24,50, per Juli-August 24,50, per September-Dezember 24,30.

* Amsterdam, 8. Juni. Weizen auf Termine niedriger, per November 203, per Dezember —. — Roggen loco niedriger, auf Termine geschäftslos, per Oktob. 108—107—106, per November —.

* London, 8. Juni. (Anfangsbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 40100, Gerste 12000, Hafer 138000 Qrts. Weizen und Hafer träge, Gerste ruhig.

* London, 8. Juni. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 40110, Gerste 12560, Hafer 138100 Qrt. Weizen ruhig, beinahe unverändert, russischer Hafer stetiger, mitunter 1/4 Sh. theurer.

* Petersburg, 8. Juni. Weizen loco 12,00. Roggen per Juni-Juli 6,25 Hafer loco 3,80.

* New-York, 7. Juni. Rother Winterweizen loco 92, do. per Juni 91⅝, per Juli 92½, per Dezember 96¼.

Zucker.

Magdeburger Börse vom 8. Juni.
Rohzucker I. Produkt:
Durchgehend f. a. B. Hamburg.

Juni 13.27½—13.32½ M. bez. 13.30 Br. 13.27½ G.
Juli 13.40—13.37½ bez. u. G. 13.40 Br.
August 13.55—13.45 M. bez. 13.50 Br. 13.47½ G.
September 13.42½—13.40 M. bez. — Br. — G.
Oktober —.— bez. 12.85 Br. 12.70 G.
Oktober-Dezember —.— M. bez. 12.70 G. 12.7 Br.
November-Dezember —.— M. bez. 12.70 Br. 12.65 G

Tendenz: Sehr fest.

Zuckerbericht der Magdeburger Börse, den 8. Juni, Mittags. Rohzucker. Im Laufe der letztverflossenen acht Tage gestaltete sich das Geschäft ziemlich lebhaft. Der Wochenumsatz erreichte die Ziffer von circa 150,000 Ctr. und sind Preise heute ca. 10 Pfg. der Centner höher gegen die Vorwoche anzunehmen.

Raffinirte Zucker. Die Tendenz unseres Marktes blieb dem Artikel ununterbrochen günstig und wurden, während Brode ihren vorwöchentlichen Preisstand fest behaupteten, gemahlene Zucker bei belangreichen Umsätzen ca. 25 Pfg. für den Centner höher bezahlt.

	Ab Stationen:		
Granulatedzucker, incl.	—	M. per 50 kg	
Krystallzucker I., über 9 °	—	do.	
II., „ 98 „	—	do.	
Kornzucker, excl., von 96 „	—	do.	
do. „ 92° Rendem.	22.80—23.00	do.	
„ 88° „	21.50—21.90	do.	
Nachprodukte „ 75° „	16.00—18.10	do.	
	Bei Posten aus erster Hand:		
Raffinade, ffein, excl. Faß	20.00—	M. per 100 kg.	
do. fein, „	28.50—	do.	
Melis ffein, „	28.25—	do.	
do. mittel, „	—	do.	
do. ordinär, „	—	do.	
Würfelzucker I., incl. Kiste	—	do.	
do. II., „	28.50—	do.	
Gem. Raffinade I., inkl. Faß	—	do.	
do. II., „	2700—28.00	do.	
Gem. Melis I., „	26.00—	do.	
„ II., „	—	do.	
Farin	—	do.	

Melasse effektiv: bessere Qualität zur Entzuckerung geeignet. 42—43° Be. (alte Grade) exkl. Tonne 2.90—3,20 Mk. 80—82 Brix. ohne Tonne 2.90—3,20, geringere Qualität, nur zu Brennereizwecken passend, 42—42° Bé. (alte Grade) exkl. Tonne 2,40—2,80 Mk. Unsere Melasse-Notirungen verstehen sich auf alte Grade 42°=1.4118 spez. Gewicht).

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* Paris, 8. Juni. (Telegr.) Rohzucker 88° fest, loco 37,50 a 38.00. Weißer Zucker steigend, Nr. 3 per 100 Kilogr. per Juni 42,50, per Juli 42.10. per Juli-August 42.60, per Oktober-Januar 36.60.

* London, 8. Juni. (Telegramm.) 96% Javazucker 15½ ruhig, Rübenrohzucker 13¼, fester, Centrifugal-Cuba —.

* New-York, 7. Juni. (Telegr.) Zucker (Fair refining Muscovados) 4¾.

Kaffee.

* Havre, 8. Juni. (Telegramm von Peimann, Ziegler u. Co.) New-York schloß mit 40 Points Baisse. Rio 4000 Sack, Santos 2000 Sack. Recettes für gestern.

* Havre, 8. Juni. Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm von Peimann, Ziegler u. Comp.) Kaffee good average Santos per Juni 78.25 unthätig, per September 72.50 unthätig, per Dezember 67.25 unthätig.

* Hamburg, 8. Juni. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per per Juni 67¼, per Juli 67¼, per September 61¼, per Dezbr. 55¾. Behauptet.

* New-York, 7. Juni. (Telegramm.) Kaffee (Fair-Rio) 16¼. Rio Nr. 7 low ordinary per Juli 12.57, do. do. per September 10.77.

Petroleum.

* Berlin, 8. Juni. (Amtlich.) Petroleum, (Raffinirtes Standard white) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. — Termine —. — Gekündigt —.— kg. Kündigungspreis —.—. Loco —.—, per diesen Monat — bez., Durchschnittsp. — per Dezember-Januar —.— bez.

* Stettin, 8. Juni. Loco verzollt 11.50.

* Bremen, 8. Juni. (Schlußbericht.) Standard white, loco 6.55 M. Br Ruhig.

* Hamburg, 8. Juni. Petroleum fest, Standard white loco 6.70 Br., 6.70 G., per August-Dezember 6.95 G.

* Antwerpen, 8. Juni. (Telegramm.) (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 16¼ bez., u. Br., per Juni 16⅛ Br., per August 16⅜ Br., September-Dezember 16¾ bez. 16⅞ Br. Ruhig.

* New-York, 7. Juni. (Telegr.) Raffinirtes Petroleum 70% Abel-Test in New-York 7½ Gd., do. in Philadelphia 7½ Gd. Rohes Petroleum in New-York — D. 6⅜ C., do. Pipe line Certificats — D. 78⅛ C. Fest.

Spiritus.

* Berlin, 8. Juni. (Amtlich.) Spiritus per 100 l à 100% = 10000 l nach Tralles loco mit Faß (verst.). Termine —. Gekündigt —.— Liter. Kündigungspreis — M. bez., per diesen Monat 99.2, Juni-Juli — bez.

Spiritus per 100 l à 100%—10,000% (versteuerter) loco mit Faß 100,8 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe loco ohne Faß. Gekündigt 20 000 Liter. Kündigungspreis 52.6 M. Loco 53.3 bez., per diesen Monat 52.5 bez., per Juni-Juli 52.5 bez., per Juli-August 53.3—53.1—53.2 bez., per August-September 53.9—53.8 bez., per September-Oktober 54.1—53.9—54 bez., Nov.-Dez. 52.7 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Gekündigt 10.000 Liter. Kündigungspreis 33.3 bez., loco ohne Faß 33.8—34.2 bez., mit Faß 33.2 bez., per diesen Monat 33.6—33.2—33.3 bez., per Juni-Juli 33.6—33.2—33.3 bez., per Juli-August 34—33.9—34.1—34 bez., per August-September 34.6—34.7—34.6 bez., per September-Oktober 34.7—34.8—34.7 bez., per November-Dezember 33.6 bez.

* Magdeburg, 8. Juni. (Hermann Walther.) Kartoffelspiritus. Fest, loco ohne Faß unversteuert bei 50 M. Verbrauchsabgabe 53.80—54.20 bez., desgl. bei 70 M. Verbrauchsabgabe 34 80 M. Ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde ohne Handel.

* Hamburg, 8. Juni. Spiritus still, per Juni 21.50 Br., per Juli-August 22.25 Br., August-September 22.75 Br., Septbr.-Oktbr. 23.00 Br.

* Breslau, 8. Juni. Spiritus per 100 l per 100 proc. excl. 50 M. Verbrauchsabgabe Juni-Juli 51.10, Juli-August 51.60, August-September 52.50, do. do. 70 M. Verbrauchsabgabe, Juni-Juli 31.60, Juli-August —.—.

* Stettin, 8. Juni. Spiritus flau, loco ohne Faß versteuerter —.— do. mit 50 M. Consumsteuer 52.10, do. mit 70 M. Consumsteuer 33.20, Juni-Juli mit 50 M. Consumsteuer —.—, do. mit 70 M. Consumsteuer 33.30, do. do. August-September 32.70 bez.

* Posen 8. Juni. Spiritus loco ohne Faß, 50er 51.90, 70er 32.40, mit Verbrauchsabgabe von 70 M. und darüber 32.40. Gekündigt — Liter. Matter.

* Paris, 8. Juni. Nachmittag. (Telegramm.) Spiritus matt, per Juni 43.00, per Juli 43.00, per Juli-August 43.25, per September-Dezember 42.00.

Oele. Oelsaaten. Fettwaaren.

* Berlin, 8. Juni. (Amtlich). Rüböl per 100 kg. mit Faß. Termine matter. Gekündigt —.— Centner. Kündigungspreis —.— M. Loco mit Faß —.— M. bez., loco ohne Faß —.— bez., per diesen Monat 47.1 bez. Durchschnittspr. —.— bez., per Juni-Juli 47.1 M. bez., per Juli-August —.— bez., per September-Oktober 47.2 M. bez., per Oktober-November 47.6 bez., per November-Dezember 47.8 bez.

* Breslau, 8. Juni. Rüböl per Juni 48.00, Sept.-Okt. 48.50.

* Stettin, 8. Juni. Rüböl still, Juni-Juli 48, Sept.-Okt. 47.50.

* Hamburg, 8. Juni. Rüböl ruhig, loco 46.00.

* Paris, 8. Juni. (Telegramm.) Rüböl ruhig, per Juni 56.25, per Juli 56.50, per Juli-August 56.75, per September-Dezember 57.25 M.

* New-York, 7. Juni. (Telegramm.) Schmalz (Wilcox) 8.50, do. Fairbanks 8.45, do. Rohe u. Brothers 8.50.

Hülsenfrüchte.

* Berlin, 8. Juni. (Pol.-Präs.). Erbsen, gelbe zum Kochen, 17—30 M. Speisebohnen, weiße, 24—40 M., Linsen 30—60 M. per 100 kg.

* Berlin, 8. Juni. (Amtlich). Mais per 1000 kg. Loco fest. Termine Gek. — t. Kündigungspreis —.— M. Loco 120—142 M. nach Qualität per diesen Monat — M., per Juni-Juli — M., per Juli-August —.— M., per September-Oktober —.— M. Erbsen per 1000 kg. Kochwaare 125—180 M., Futterwaare 116—121 M. nach Qualität.

* Wien, 8. Juni. (Telegramm). Mais per Mai-Juni 6.88 Gd., 6.93 Br., per Juli-August 6.72 Gd., 6.77 Br.

* New-York, 7. Juni. (Telegramm). Mais (New) 62.

Mehl.

* Berlin, 8. Juni. (Amtlich). Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 kg inkl. Sack. Weichend. Gek. — Sack. Kündigungspreis —.— M., per diesen Monat 17.60—17.50 bez., Durchschnittspreis —.— M., per Juni-Juli 17.60—17.50 M. bez., per Juli-August 17.65—17.60 M. per Sept.-Oktob. 18.05—18.00 M. bez.

* Berlin, 8. Juni. Weizenmehl Nr. 00 25.00—23.00 M. bez. Nr. 0 23.00 bis 21.00 M. bez. Feine Marken über Notiz bezahlt. Roggenmehl Nr. 0 und 1 17.75—16.75 M. bez., do. feine Marken Nr. 0, und 1 18.50—17.75 M. bez., Nr. 0 1,75 M. höher als Nr. 0 und 1 per 100 kg Br. inkl. Sack.

* Paris, 8. Juni, Nachmittags. (Schlußbericht) Mehl ruhig, per Juni 52,25, per Juli 52 75, per Juli August 52.90, per September-Dezember 53.30.

* New-York, 7. Juni. (Telegramm). Mehl 3 D, 20 C.

Stärke. Kartoffelmehl.

* Berlin, 8. Juni. (Amtlich). Kartoffelmehl per 100 kg. brutto inkl. Sack. Termine still. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis —.— M. Prima-Qualität loco 21.50 M., per diesen Monat 21.20 M., Juni-Juli 21,20 M., per Juli-August 21.20 M., per August-Sept —.— M., per Sept.-Okt. —.— M. per Okt.-Nov. —.— M. Trockene Kartoffelstärke per 100 kg. brutto inkl. Sack Termine still. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis —.— M. Prima-Qualität loco 21.50 M., per diesen Monat 21,20 M., Durchschnittspreis —.— M., per Juni-Juli 21.20 M., per Juli-August 21.20 M., per August-September —.— M., per Sept.-Okt. —.— M., per Okt.-November —.— M.

Stroh. Heu.

* Berlin, 8. Juni. (Pol.-Präs.). Richtstroh —.— bis —.— Mk., Heu —.— bis —.— M., per 100 kg.

Butter. Eier. Fleisch.

* Berlin, 8. Juni. (Pol.-Präs.). Rindfleisch, von der Keule, 1.00—1.40 M., Bauchfleisch 0.80—1.20 M., Schweinefleisch 0.80—1.40 M., Kalbfleisch 0.90—1.50 M. Hammelfleisch 0.80—1.30 M. Butter 1.00—2.80 M. per 1 kg. Eier 60 Stück 1.90—3.20 M.

Kartoffeln.

* Berlin, 8. Juni. (Pol.-Präs.). Kartoffeln 4.50—6.25 M. per 100 kg.

Baumwolle und Wolle.

* Liverpool, 8. Juni. (Telegramm). Baumwolle. (Anfangsbericht). Muthmaßlicher Umsatz 8000 B. Ruhig. Tagesimport 6000 B.

* Liverpool, 8. Juni. Nachmittags 12 Uhr 10 Minuten. Baumwolle. Umsatz 10.000 B., davon für Spekulation und Export 1000 B. Amerikaner stetig, Surats ruhig. Middl. amerikanische Lieferung: Juli-August 5⅜ Käuferpreis.

* Rudolstadt, 8. Juni. (Wollmarkt). Im ganzen etwa 500 Centner angefahren. Anfangs ganz lustlos, gegen Mittag steigende Kauflust. Nachmittags 3 Uhr sämmtliche Wolle bis auf die Ladungen von 4 oder 5 Wagen zum Preise von 115 bis 122 Mark pro Centner verkauft.

* Breslau, 7. Juni. Wollmarkt. Bei coulantem Entgegenkommen der Verkäufer entwickelte sich auf den Lägern im Laufe des Vormittags ein recht lebhaftes Geschäft; während des Tages wurden ca. 4000 bis 5000 Ctr. verkauft. Bei guter Beschaffenheit der Wollen stellten sich die Preise 3 bis 6 M. niedriger als im Vorjahre.

* Breslau, 8. Juni. Wollmarkt. Bei lebhafter Kauflust ist bis jetzt reichlich die Hälfte der am offenen Markt befindlichen Wollen verkauft. Preise 3—6 M. billiger als im Vorjahr, einzeln wurden vorjährige Preise bezahlt.

* Leipzig, 7. Juni. Auf der heutigen Versteigerung waren zum Verkauf angemeldet 323,000 kg Kammlinge und 447,170 kg Kammzug. Die Betheiligung war gut, die Kauflust lebhaft; Preise fest. Verkauft wurden 234,550 kg Kammlinge und 144,300 kg Zug.

Metalle.

* Amsterdam, 8. Juni. Nachmittags. Bancazinn 50½.

* Glasgow, 8. Juni. Vormittag 11 Uhr. Roheisen. Mixed numbers warrants 37 sh. 9 d.

* Glasgow, 8. Juni, Nachmittags. Roheisen. (Schluß). Mixed numbers warrants 37 sh. 9 d.

* London, 7. Juni. Silberbarren 42 Lstrl. Zinn 82 Lstrl. Kupfer 82⅞ Lstrl. Zink 16⅛ Lstr. Blei engl. 12½ Lstrl., span. 12¼ Lstrl. Quecksilber 7½ sh.

* New-York, 6. Juni. Zinn: Straits 18.60 Doll. Eisen Nr. 1 Coltness 20,60 Doll.

* London, 8. Juni. Mittag. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Cie. hier.) Chili-Kupfer 82⅞, do. pr. 3 Monat 78⅜.

* London, 8. Juni. Mittag (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Cie. hier). Zinn: Straits 81, Austral —.— Lstrl.

* Rotterdam, 8. Juni. Nachmittag. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Cie. hier.) Zinn: Banka 50½ fl, Billiton 50¼ fl.

Viehmärkte.

* Hamburg, 5. Juni. (Sternschanze.) Der Schweinehandel verlief heute flau. Zugeführt 1640 Stück, unverkauft blieben 70 Stück. Preise: Sengschweine M. 41, Versandtschweine, schwere M. 36—37, leichte M. 37—39, Sauen M. 27—33 und Ferkel M. 38—39 per 50 Kilo. — Der Kälberhandel verlief heute ziemlich gut. Zugeführt wurden 1201 Stück, unverkauft blieben 25 Stück. Preise: Beste Waare M. 60—70, geringere W. 45—50 per 50 Kilo.

* London, 7. Juni. (Islington-Viehmarkt) An den Markt gebracht waren: 500 Stück Hornvieh, 7000 Stück Schafe, 90 Stück Kälber, — Stück Schweine. Bezahlt wurde das Stone von 8 Pfd. für Hornvieh 3 sh. 2 d. bis 4 sh. 9 d., für Schafe 4 sh. 6 d. bis 5 sh. 8 d., für Kälber 3 sh. 4 d. bis 5 sh., für Schweine 3 sh. 2 d. bis 4 sh.

* Hannover, 7. Juni. Es waren aufgetrieben: — Stück Großvieh, 339 Schweine, 189 Kälber, 55 Hammel. Großvieh 1. Sorte — M., 2. Sorte — M., 3. Sorte — M. für 100 Pfund. Schweine für 100 Pfd. 1. Sorte 40 Mk., 2. Sorte 38—39 M., 3. Sorte 35—37 M. Kälber für 1 Pfd. 1. Sorte 65 Pfg., 2. Sorte 55—60 Pfg., 3. Sorte —.— Pfg. Hammel für 1 Pfd. 1. Sorte 60 Pfg., 2. Sorte 55—60 Pfg. 3. Sorte — Pfg. Hammel für 1 Pfd. 1 Sorte 60 Pfg. 2. Sorte 55 Pfg., 3. Sorte — Pfg. Handel ziemlich gut.

* Magdeburg, 8. Juni. Auf dem hiesigen Viehhof standen in dieser Woche zum Verkauf: 251 Rinder, 753 Schweine, 447 Kälber, 226 Hammel. Gute Ochsen wurden bezahlt mit 54—57 M, geringe mit 48—51 M., gute Kühe mit 44—46 M., geringe mit 40—42 M., ganz geringe mit 36—38 M., Bullen mit 36—40 Mk., holsteiner Schweine wurden bezahlt mit 42 M., gute Landschweine mit 39—40 M., geringe mit 37—38 M. bei 40—50 Pfund Tara, Sauen und Eber mit 32—31 M. bei 20% Tara. Kälber und Hammel wurden mit 45—55 Pfg. das Pfund Schlachtgewicht verkauft.

Familien-Nachricht.

Statt besonderer Meldung.

Heute Vormittag 9½ Uhr starb sanft am Herzschlag mein theurer Mann, der General-Agent und Hauptmann a. D.

Freiherr von der Goltz.

Halle a. S., den 8. Juni 1888. [13835

Clara von der Goltz
geb. Schmidt.

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung" zu Halle.
Verantwortlich: Chefredakteur Dr. Richard Hamel für Politik Feuilleton und den übrigen Inhalt ausschließlich des Nachbezeichneten; Redakteur Dr. Ewald Schulze für Lokales, Provinzielles und Theater; Louis Lehmann für den Börsen- und Inseratentheil; — sämmtlich zu Halle.
Die Redaktion ist geöffnet von 5¼ Uhr Morgens an. Der Chefredakteur ist zu sprechen Vorm. 10—½11 Uhr und Nachm. zwischen 1—2. Am besten wendet man sich schriftlich an die Chefredaktion. — Die Expedition (Inseratenannahme und Geschäftsangelegenheiten) ist offen von 7 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends.

Berliner Börse vom 8. Juni.

Preußische und deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,90B
do. do.	3½	102,60bzG
Preuß. consol. Staats-Anleihe	4	107,40bzG
do. do.	3½	103,30bzG
Preuß. Staats-Anl. v. 1868	4	102,60bz
do. von 1850, 52, 53, 62	4	102,20bz
do. Staats-Sch.-Sch.	3½	100,90bz
do. Prämien-Anleihe	3½	152,25G
Pfandbriefe: Berliner	5	117,90G
do.	4½	111,60bzG
do.	4	106,70bzG
Kur- und Neumärkische	3½	101,00G
do. neue	3½	100,50G
Landsch. Central.	4	102,70bz
do. do.	3½	100,60bz
do. do.	3	91,50G
Ostpreußische	3½	100,10bzB
Pommersche	3½	100,70bzB
do.	4	101,50G
Posensche, neue	4	102,30G
do. do.	3½	100,20bzG
Sächsische	4	— —
Schlesische, altlandsch.	3½	101,20bzG
do. neue	3½	101,20bzG
Westpreußische	3½	100,00G
Rentenbriefe: Kur- und Neumärkische	4	105,10G
Pommersche	4	105,00G
Preußische	4	104,90G
Sächsische	4	105,00G
Schlesische	4	101,80G
Braunschw. 20 Thlr.-Loose, Mk. p. St.	fco.	99,25bzG
Cöln.-Mind. Prämien-Anl.	3½	133,90bzB
Sächsische Rente	3	91,89G

Ausländische Fonds.

Italienische Rente	5	97,00bzB
Oesterreich. Silberrente	4⅕	66,10B
do. Papierrente	4⅕	64,60B
do. Goldrente	4	88,00G
Russisch-Engl. Anl. v. 1870	5	—
do. do. 1871	5	93,10G
do. do. 1872	5	93,10G
do. do. 1873	5	— —
Russische conf. Anl. v. 1875	4½	87,20bz
do. ausw. Anl. 1877	5	99,90G
do. conf. Anl. 1880	4	79,60à70bz
do. do. 1884	5	93,00G
do. Nicolai-Obl.	4	82,25bz
do. III. Orient-Anl.	5	54,20bz
do. Präm.-Anl. v. 1864	5	148,00bz
do. do. 1866	5	132,20bz
do. Bodencred.-Pfandbr.	4½	83,50bzG
do. Centr.-Boden-Credit-Pfandbriefe	5	69,80bz
Rumän. Staats-Rente	6	105,30bz
do. do. fund.	5	100,70bz
do. do. amort.	5	91,90bzG
Ungar. Staats-Eis.-A.	5	101,30B
do. Ostbahn, II. Obl.	5	102,00bzB
do. Gold-Rente	4	79,60bz
Serbische Rente	5	80,75bzG
do. do.	5	81,00bzG

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Dividende 1887	
Aachen-Mastricht	1⅞	49,90G
Dux-Bodenbach	7½	123,75bz
Galiz. Carl-Ludwigsbahn	4	81,00bzG
Gotthardbahn	5	134,50bzG
Mainz-Ludwigshafen	4⅙	100,75bz
Marienburg-Mlawka	1	58,40bz
do. do. St.-Pr.	5	111,25bzG
Mecklenb. Friedr.-Franzb.	5,80	151,10bz
Oesterreich. Nordwestbahn	4	— —
do. B. (Elbethal)	3½	— —
Oesterreichische Staatsbahn	3½	— —
do. Südbahn	2⅗	31,80bz
Ostpreußische Südbahn	0	94,90bz
do. do. St.-Pr.	5	116,50bzG
Russ. Staatsbahn gar.	—	118,60etwbzB
do. Südwestbahn gar.	—	55,20bzB
Saalbahn	1⅓	19,00G
do. St.-Pr.	5	108,00bzG
Warschau-Wiener	15	142,50bz
Weimar-Gera	0	22,80G
do. do. St.-Pr.	3	86,80bz
Werrabahn	1¾	73,30bz

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg-Märk. III. A. B. C.	3½	101,90bzB
do. V.	4	103,40G
do. VII.	4	103,40G
do. VIII.	4	103,50G
do. IX.	4	103,40G
do. Nordbahn	4	103,10G
Berlin-Anhalter 57er	4	103,80G
do. do. La. C.	4	103,40G
Berlin-Görlitz B.	4	— —
Berlin-Hamburg I.	4	103,25G
do. do III.	4	103,25G
Berlin-Potsdam-Magdeb. A.	4	— —
do. do. do. C.	4	103,25B
Berlin-Stettin II. III. VI.	4	— —
Breslau-Schweidn.-Freib. H.	4	— —
do. do. K.	4	— —
do. do. v. 1876	4	— —
Cöln-Mindener IV.	4	103,40G
do. V.	4	— —
do. VI. A. B.	4	103,40G
do. VII.	4	103,40G
Magdeb.-Halberst. 1865	4	— —
do. do. 1873	4	103,20bz
do. Leipzig. A.	4	105,90G
do. do. B.	4	— —
do. Wittenberge	3	93,25G
Mainz-Ludwigshafen gar.	4	102,50G
Niederschl.-Märk. Pr.-Act. I.	4	— —
do. do. II.	4	— —
do. Pr.-Obl. I. u. II.	4	— —
do. do. III.	4	101,60G
Nordhausen-Erfurt	4	100,10G
Oberschlesische La. E.	3½	— —
do. „ F. G.	4	— —
do. H.	4	— —
do. Em. v. 1879	4½	— —
do. Em. v. 1880	4	— —
Ostpreußische Südbahn	4½	104,75G
Rechte Oder-Ufer I.	4	— —
do. do. II.	4	103,70G
Rheinische II.	3½	— —
do. do. 1858, 60.	4	— —
do. do. 1862, 64.	4	103,10bzG
do. do 71, 73er.	4	— —
Saalbahn	3½	99,30G
Thüringer VI.	4	— —
Weimar-Geraer	4	101,75G
Werrabahn	4	103,00G

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	
Böhm. Nordbahn Gold	4	102,10G
Dux-Bodenbach II.	5	84,80G
do. do. III, Gold	5	— —
Dux-Prag, Gold	5	107,30bz
Galiz. Carl-Ludwigsb. gar.	4½	79,40G
Kaschau-Oderberg	5	81,60G
do. do. Gold	5	103,60G
Oesterr. Franz-Staatsb. alte	3	81,75G
do. do. von 1874	3	78,00G
do. do. Erg.-Netz	3	75,80G
Oesterreich. Nordwestbahn	5	86,90G
do. do La. B.	5	81,00G
do. do. Gold	5	107,20bz
Oesterreich. Südbahn	3	58,90B
do. do.	5	103,00B
Reichenberg-Pardub., Gold	5	104,25G
Ungar. Nordostbahn gar.	5	77,00G
do. do. Gold	5	105,80G
do. Ostbahn I. Em.	5	77,25bzG
Charkow-Azow gar.	5	94,00B
Große Russ. Staatsb. gar.	3	70,50G
Jelez-Orel gar.	5	88,40bz
Jelez-Woronesch gar	5	92,00G
Kursk-Kiew gar.	4	83,00bzG
Mosco-Rjäsan gar.	4	87,40bz
Rjasan-Koslow gar.	4	84,00bzG
Russ. Südwestbahnen (gar.)	4	76,70bz
Transkaukasische gar.	3	63,70bz
Warschau-Wiener II.	5	98,00bzB
Gotthardbahn IV.	5	107,60bz

Bank-, Hypotheken- und Creditbank-Actien.

Zinsen à 4% v. 1. 1., ausgenommen Reichsbank 4½%.

	Dividende 1887	
Berliner Handels-Ges.	9	155,60bz
Braunschw. Hann. Hypoth.	5	99,90bz
Darmstädter Bank	7	145,25bzG
Deutsche Bank	9	162,50bzG
Deutsche Genossensch.-Bank	7	126,75bz
Disconto-Gesellschaft	10	191,00bzG
Dresdner Bank	7	127,00bzG
Gothaer Grundcreditbank	0	67,50bzG
do. junge 40% E.	0	57,10bz
Leipziger Credit-Anstalt	9	175,50G
Magdeburger Bankverein	5	108,10bzG
do. Privatbank	5,4	— —
Maklerbank	5	96,25bzG
Nationalbank f. D.	6	101,25bzG
Oesterreich. Credit	8⅛	144,10bz
Preuß. Bodencredit-Bank	6	115,25bzG
do. Centralbodencredit. 40% E.	8¾	137,10G
Preuß. Hypoth.-Bank	6	106,40G
Reichsbank	6,2	137,50G
Sächsische Bank	4	109,75bzG
Weimarische Bank	—	51,25bzG

Hypotheken-Certificate.

	Zf.	
Anhalter Landesbank	5	100,25G
Braunschw.-Hannover	4	102,20G
Deutsche Grundschuld-Bank	4	102,00bzG
do. do.	3½	97,50bzG
Deutsche Hyp.-Bk. Berlin IV—VI.	5	110,10G
do.	4	102,50G
Gothaer Prämien I. Abth.	3½	107,00B
do. II. do.	3½	105,70bzG

		Zf.	
Gothaer Grunder. III.	rückz. 110	3½	100,25bzG
do. IV.	110	3½	100,25bzG
Meininger 40% Pr.-Pfdbr.		4	125,10G
Meining. Loose		4	26,30bzG
Preuß. Bodencr.,	rückz. 110	5	113,30G
do. III,	„ 100	5	108,10G
do. V u. VI.	„ 100	5	108,10G
do.	„ 115	4½	115,75G
do.	„ 100	4	103,00bzG
Preuß. Centralbodencr.-Pf.,	rückz. 110	5	115,20G
do.	110	4½	113,00B
do.	„ 100	3½	99,30G
do.	„ 100	4	103,80B
Preuß. Hyp.-Bk.	„ 120	4½	117,10G
do.	„ 110	5	— —
do.	„ 100	4	102,70bzG
do.	„ 106	3½	97,70G
Süddeutsche Bodencr.		4	102,50B

Industrielle Gesellschaften.

Zinsfuß 4%.

	Dividende 1887	
Anhalter Maschinenb.-A.	5	95,00G
Berlin-Anh. Masch.	6	113,00B
Berl. Masch. Schwartzkopff	35	386,60bzG
Cröllwitzer Papierfabrik	10	165,00B
Deutsche Cont.-Gas	9½	157,00B
Glauziger Zuckerfabr.	3	92,50etwbzG
Greppiner Werke	5	104,00B
Gruson-Werk	7½	244,50bzG
Hallesche Maschinenfabrik	15	224,75B
Kette, Elbschiff.-Ges.	0	74,40bzG
Körbisdorfer Zuckerfabrik	0	100,00bzG
Leopoldshall, chem. Fabr.	6	117,00bzB
Magdeburger Allg. Gas	5	91,25G
Magdeburger Baubank	10	— —
Magdeburger Straßenbahn	10	227,25G
Nordhäuser Tapetenfabrik	6⅔	117,75G
Staßfurt. chem. Fabrik	8	135,50bzB
Sydenburger Masch.-Fabr.	12	264,00B
Zeitzer Maschinenfabrik	16⅔	235,50G

Bergwerks- und Hüttengesellschaften.

Anhalter Kohlenwerke	13	179,50G
Bochum. Gußstahl	7	148,90bzB
Consolidirte-Marie	6⅔	101,50G
Donnersmarckhütte	0	56,00bzG
Dortm. Union St.-Pr. La. A.	⅓	68,60bzB
Gelsenkirchener	5½	126,90bzG
Hörder Hütten	½	29,00bzG
Königs- und Laurahütte	½	101,40bz
Landhammer	3¾	93,25G
Magdeburger	13	223,00bz
do. St.-Pr. B.	13	— —
Sächs. Gußstahl	7	149,50bzG
Sächs.-Thür. Braunkohlen	7	132,25bz
do. do. St.-Pr.	7	— —
Westeregeln Alkali	10	154,50bz

Bankdisconto in

Amsterdam	2½	London	3
Berlin	3	Paris	2½
do. Lombard	4	Petersburg	5
do. Privatdisc.	1⅜	Wien	4
Brüssel	2½		

Umrechnungs-Course:

1 Fl. österr. = 2 Mk. 100 Fl. holländ. = 170 Mk. 1 Dollar = 4 Mk. 25 Pf. 100 Rubel = 320 Mk. 100 Frcs. = 80 Mk. 1 Lstr. = 20 Mk.

Wechsel.

			Zf.	
Amsterdam	100 Fl.	8 T.	2½	168,85bz
do.	100 Fl.	2 M.	2½	168,30bz
London	1 Lstr.	8 T.	2½	20,385bz
do.	1 Lstr.	3 M.	2½	20,315bz
Paris	100 Frcs.	8 T.	2½	80,65bz
do.	100 Frcs.	2 M.	2½	80,40bz
Petersburg	100 S.-R.	3 W.	5	175,10bz
do.	100 S.-R.	3 M.	5	174,10bz
Wien Oest. W.	100 Fl.	8 T.	4	161,35bz
do. do.	100 Fl.	2 M.	4	160,75bz

Gold-, Silber- und Papiergeld

Cours in Mark.

Dollars	per St.	— —
Ducaten	per St.	— —
Imperials	per St.	— —
Napoleonsd'or	per St.	16,125G
Souvereigns	per St.	20,32G
Englische Banknoten	per Lstr.	— —
Franz. Banknoten	per 100 Frcs.	80,65bz
Oesterr. Banknoten	per 100 Fl.	161,65bz
do. Silbercoup. (Berl. einlösb.)		161,00bz
Russ. Banknoten	per 100 Rb.	176,00bz

Leipziger Börse v. 8. Juni.

	Zf.	
Pfandbr. des Sächs. Landw. Credit-Verein	4	103,50G
Creditbr. des Sächs. Landw. Credit-Verein	4½	103,50G
Schuldsch. d. Mansf. Gewksch. von 1882	4	102,80B
do. do. do.	4½	103,50G
do. do. von 1879	4½	103,50G
Altenburg-Zeitz	4	182,00G
Aussig-Teplitz	4	110,00G
Leipziger Bank do. 6⅔%	4	127,25G
do. Disc.-Ges. do.	0	8,50G
Cröllw. Schuldverschreibungen	5	103,50B
Hallesche Straßenbahn Div. v. 87 6%	4	135,50G
Leipz. Malzfabr. Schkeuditz Div. 86/86 13%	4	— —
Zuckerraffinerie Halle Div. 86/87 9%	4	147,50G
Aussig-Teplitzer Pr.-Obl.	4	104,60G
Buschtiehrader do. v. 72	5	85,75G
Gömörer Eisenbahn-Obl.	5	103,60G
Graz-Köflacher do. v. 72	5	81,70G
Prag-Turnauer do.	5	90,00G
Zeitzer Par. u. Solar.-Fabr. Div. 86/87 —%	4	61,00bzG

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188806101-17/fragment/page=0004
DFG